33. Jahrgang. Dienstag, 7. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18535. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Detmold, 7. Oktbr. (W. T.) Bei der gestrigen Berathung des **Regentschaftsgesetzes** im Landtage beantragte die Linke, die Bestimmung der Vorlage, welche den Fürsten zur Wahl eines Regenten aus den Agnaten des Fürstenhauses ermächtigt, durch die Einrichtung eines vom Landtage zu wählenden Regentschafts-Rathes zu beschränken.

Wien, 7. Oktober. (W. T.) Bei der Stichwahl im dritten Wiener Bezirke wurde Pater Schnabl mit 2738 Stimmen gegen den Liberalen Grübl mit 2490 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Brüssel, 7. Okt. (W. T.) Der Arbeitsminister **Debruyn** wurde gestern in **Mecheln,** wohin er sich zur Einweihung der Wasserbauten, von den Lokalbehörden begleitet, begeben hatte, von einem Theile der Bevölkerung mit Pfeifen und Zischen empfangen. Abends fanden einige Ruhestörungen statt, die Gendarmerie mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen; mehrere Personen wurden verwundet, einige zwanzig verhaftet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Oktober.

Ein Arsenal gegen den Antisemitismus.*)

Unter dem Titel **„Antisemiten-Spiegel. Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral“** ist soeben im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig die erste Lieferung eines Werkes erschienen, das dazu bestimmt ist, die antisemitische Bewegung und die Mittel, mit denen dieselbe arbeitet, eingehend und an der Hand der Thatsachen zu kennzeichnen. Die Berliner „Lib. Corresp.“ schreibt über die eben herausgegebene erste Lieferung: „Das Werk ist vortrefflich geeignet, den giftigen Waffen, mit welchen der Antisemitismus die Judenhetze betreibt, die Spitze abzubrechen.

Die Verfasser desselben gehen von der Ueberzeugung aus, daß die antisemitische Bewegung in Deutschland viel zu wenig beachtet wird. Und die Thatsache, daß die Antisemiten bei den letzten Reichstagswahlen zu dem bisher innegehabten einen Wahlkreise noch vier neue dazu erobert haben, daß in diesen fünf Wahlkreisen im ersten Wahlgang 30 467, bei den engeren Wahlen 42 582 antisemitische Stimmen abgegeben sind, daß außerdem in 26 anderen Wahlkreisen besondere antisemitische Candidaten aufgestellt sind, läßt diese Ansicht berechtigt erscheinen. Ein Bezirk und ein Wahlkreis nach dem anderen wird von der antisemitischen Agitation unterwühlt und vielfach nicht ohne Erfolg. Nachdem der Antisemitismus in Hessen so große Erfolge erzielt, hat er sich jetzt auf die Bearbeitung von Baden geworfen; aber er wirkt auch agitatorisch in verschiedenen anderen Landestheilen. Der Antisemitismus arbeitet mit Anführung gefälschter Thatsachen und Zahlen. Die Agitatoren und ihre Blätter verwerthen dabei das Material, welches ihnen der „Antisemiten-Katechismus“ und der Auszug daraus, das „A. B. C. der Antisemiten“ giebt, und manche Agitatoren und ihre Anhänger mögen wirklich an die darin mitgetheilten Angaben glauben. Daß diese Angaben unrichtig, zum Theil gefälscht sind, unternimmt der „Antisemiten-Spiegel“ zu beweisen, und er hat diesen Beweis schon in der ersten Lieferung in Bezug auf einen großen Theil der Angriffspunkte geführt. Die Angriffe sind zum Theil schon früher widerlegt worden; aber das Material darüber ist in vielen einzelnen Schriften und Zeitungsartikeln zerstreut. Die antisemitischen Agitatoren tragen ihre Angaben mit großer Sicherheit vor und ihre Gegner haben oft nicht die richtigen Thatsachen und Zahlen zur Hand, um darauf ausreichend zu erwidern. Im „Antisemiten-Spiegel“ wird man das Material beisammen finden, um jeden der immer wiederholten Angriffe abzuweisen.

Dabei sind die Verfasser weit entfernt, die Juden und das Judenthum zu verhimmeln; sie verfahren rein sachlich. Sie fordern nur, daß unter allen Umständen daran festgehalten werde, „daß die bürgerliche und staatsbürgerliche Stellung, welche unsere jüdischen Mitbürger kraft der Verfassung und der Gesetze, kraft unserer ganzen historischen und civilisatorischen Entwickelung haben, nach keiner Richtung angetastet und geschmälert wird“. In dem Vorwort gelangt u. a. der wesentliche Inhalt des Artikels: „Die Judenverfolgung in Deutschland am Ende des neunzehnten Jahrhunderts“, den der Abg. Rickert vor kurzem in der „Nation“ veröffentlicht, zum Abdruck. Aus einem Artikel über die Zahl der Juden ersehen wir, daß die Juden sich im letzten Jahrzehnt weniger vermehrt haben als die übrige Bevölkerung. Sie betrug 1871 1,25, 1880 1,24, 1885 1,30 Proc. der Bevölkerung. Dann werden historisch die staatsbürgerlichen Rechte der Juden in Deutschland behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei die mitgetheilten Aeußerungen einer Anzahl von Mitgliedern der hohen preußischen Aristokratie in früheren Jahrzehnten über die Frage. Dann wird die Entwickelung des Antisemitismus historisch geschildert. Ein weiterer Abschnitt ist überschrieben: „Kaiser Friedrich als Kronprinz und Kaiserin Augusta über die antisemitische Agitation“. Besonderes Kapital schlagen die Antisemiten aus ihren Lügen über die „Alliance israélite“. Sie kommen immer wieder mit einem zuerst von einem französischen antisemitischen Blatte veröffentlichten angeblichen Aufruf, den Cremieux bei Begründung der Alliance erlassen haben soll. Dieser Aufruf ist aber, wie schon seit Jahren nachgewiesen ist, erdichtet und erlogen. Cremieux ist überhaupt nicht an der Gründung der Alliance betheiligt gewesen. Die Alliance ist für die Verfolgten überall eingetreten, nicht nur für verfolgte Juden, sondern z. B. auch für die verfolgten Christen am Libanon. Die beiden letzten Abschnitte lauten: „Die Juden im Heere“ und „der Juden Antheil an Verbrechen“. Insbesondere in diesem letzten Kapitel wird die gehässige und unwahre Behauptung der antisemitischen Fehlblätter und Reden, daß die Juden mehr Verbrechen begehen, als die Christen, auf Grund der amtlichen Statistik widerlegt und das Gegentheil nachgewiesen. Die billige Schrift eignet sich vortrefflich zur Verbreitung in den weitesten Kreisen und wird manches Vorurtheil beseitigen helfen.

*) Diese Schrift ist außerordentlich billig. Die Lieferung kostet bei 56 Octavseiten Text 20 Pf. pro Exemplar; bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Exemplaren kostet sie 18, bei 50 Exemplaren 16, bei 100: 15, bei 500: 13 und bei 1000 Exemplaren nur 10 Pf. pro Stück. Die zweite Lieferung erscheint in einigen Wochen, im Laufe des nächsten Monats.

Der Kaiser und die Reformentwürfe für den Landtag.

Die „Post. Ztg.“ erfährt „von ausgezeichneter Seite“, daß die Antheilnahme des Kaisers an den Miquel'schen Steuerreform-Entwürfen eine sehr weitgehende ist. Der Kaiser hat sich in die einschlägigen Fragen gründlich eingearbeitet, und es ist der Formulirung der Vorlagen ein in das Kleine gehender Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser und dem Finanzminister vorangegangen. Also keineswegs bloß die leitenden Grundzüge der Steuerreform haben den Beifall des Monarchen gefunden, sondern es wird versichert, daß das Wesentliche dieser Vorlagen das Ergebniß gemeinsamer Untersuchungen und Berathungen ist. In zuständigen Kreisen, die durch ihre persönliche Berührung mit dem Kaiser ein Urtheil bekundet sind, wird die Gabe des Kaisers, auch schwierige Einzelfragen schnell zu erfassen und fortbildend zu bewältigen, mit begreiflicher Genugthuung constatirt. Einem Finanzminister, der sich im Einklang mit dem Monarchen weiß, kann seine Aufgabe auf diese Weise natürlich nur erleichtert werden. Für das äußere Schicksal der Steuervorlagen ist aber auch das Interesse des Kaisers für diese Materie zunächst wohl, daß das Staatsministerium das Zustandekommen der Steuerreform entschiedener noch als das der Reformentwürfe aus den anderen Ressorts betreiben wird. Indessen ist der Zusammenhang zwischen den Vorlagen aus dem Finanzministerium und namentlich der Landgemeindeordnung so eng und unlöslich, daß das eine das andere wird nach sich ziehen müssen, sei es zum Gelingen, sei es zur Niederlage hin.

Jedenfalls stellt sich die bevorstehende Landtagssession, je näher sie rückt, als einer der wichtigsten Abschnitte dar, an denen die preußische Gesetzgebung jemals angelangt war.

Die Frage der Rückberufung des Jesuitenordens.

Die Reden, mit denen vorgestern in Köln die Agitation für Aufhebung des Jesuitengesetzes eröffnet worden ist, werfen ein helles Licht auf die Methode, mit deren Hilfe das Centrum die Wiederzulassung der Jesuiten durchzusetzen hofft. Der Vorsitzende des katholischen Volksvereins, Landtags-Abgeordneter Fuchs, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß, wenn man Anhänger der Socialdemokratie jetzt nach Deutschland zurückkehren lasse, man dieses Recht auch den ausgewiesenen deutschen Ordensgenossen einräumen müsse, die sich stets als die beste Stütze der staatlichen Autorität erwiesen hätten. Herr Fuchs sagte zum Schluß:

„Wir erklären uns **solidarisch mit dem Jesuitenorden;** es wäre ein Verrath an der katholischen Sache, wenn wir sie verleugnen wollten, **wir sind alle Jesuiten,** wir leben und sterben mit ihnen und lassen uns todtschlagen für die Jesuiten.“ (Stürmischer Jubel.)

Früher wurde wohl geltend gemacht, daß das Gesetz, welches dem Jesuitenorden das Gebiet des deutschen Reiches verschließt, einen Eingriff in die Selbständigkeit der katholischen Kirche enthalte, und daß das Gesetz der Forderung „Gleiches Recht für Alle“ widerspreche. Jetzt will man offenbar diese allgemeinen Gesichtspunkte bei Seite lassen, dagegen den Jesuitenorden als den energischsten Kämpfer gegen die Socialdemokratie verherrlichen. Herr Bachem verstieg sich sogar zu der Behauptung, wenn man 60 bis 100 Jesuiten nach Köln berufe, so würde bei der nächsten Reichstagswahl nicht die Hälfte der Stimmen auf den socialdemokratischen Candidaten fallen — eine Behauptung, die wohl nur in der Voraussetzung aufgestellt ist, daß sich wohl nicht sobald eine Gelegenheit finden werde, die Probe auf die Richtigkeit derselben zu machen. Im übrigen scheint die Leidenschaftlichkeit der Sprache, deren sich die Redner vorgestern bedienten, nur ein Beweis dafür zu sein, daß die Herren sehr wohl wissen, daß es starker Mittel bedarf, um in der katholischen Bevölkerung eine halbwegs lebhafte Bewegung zu Gunsten der Jesuiten zu Stande zu bringen. Herr Dr. Cardauns, der Chefredacteur der „Köln. Volksztg.“, erklärte sogar im voraus jeden Katholiken für feige, der sich weigere, seinen Namen unter die Petition für den Reichstag zu setzen, welche die Aufhebung des Gesetzes von 1872 verlangt.

Im Schooße des katholischen Clerus wird man zur Zeit freilich nicht mehr auf einen Widerstand gegen diese Agitation rechnen können. Zur Zeit des Erlasses des Jesuitengesetzes war selbst ein Theil des Clerus der Ansicht, daß die Vertreibung des Jesuitenordens kein allzu großes Uebel sei, da gerade dieser Orden sich in die Thätigkeit des Pfarrclerus in einer für diesen wenig erfreulichen Weise einzumischen gewohnt war. Der Culturkampf hat die Selbstständigkeit des niederen Clerus in bedauerlicher Weise vermindert, so daß diese Kreise, wenn sie auch die Rückkehr des Jesuitenordens nicht gerade mit besonderer Freude begrüßen würden, doch jetzt nicht mehr den Muth haben, der Agitation der clericalen Partei passiven Widerstand entgegenzusetzen. In gewissem Sinne gilt das auch von den katholischen Laien, wenn auch aus anderen Gründen. Anfang der 70er Jahre herrschte in der noch unter den alten Traditionen der Duldung und Mäßigung groß gewordenen katholischen Bevölkerung eine in engeren Kreisen sehr fühlbare Antipathie gegen das provocatorische Vorgehen der Mitglieder der Gesellschaft Jesu. In den nahezu zwei Jahrzehnten, welche seit dem Erlaß des Jesuitengesetzes verflossen sind, hat sich diese Stimmung mehr und mehr verwischt. Man hat die Jesuiten so lange nicht mehr an der Arbeit gesehen, daß man sich heute kaum mehr Rechenschaft über die Berechtigung der Vorwürfe zu geben vermag, die in früheren Zeiten gegen die Thätigkeit der Jesuiten erhoben wurden.

Unter diesen Umständen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt eine sehr große Zahl von Petitionen vorfinden wird, welche das Verlangen stellen, daß der Reichstag selbst die Initiative zur Aufhebung des Gesetzes von 1872 in die Hand nehme. Ob ein Antrag in diesem Sinne darauf rechnen kann, die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages zu finden, wird in der Hauptsache davon abhängen, ob die in Köln ausgegebene Parole, wonach der Jesuitenorden, der im Jahre 1872 als staatsgefährlich ausgetrieben worden, das wirksamste Kampfmittel zum Schutz des Staates gegen die Socialdemokratie ist, bei den rechtsstehenden Parteien und der Regierung selbst Anklang und Glauben findet. Auf alle Fälle hat das Centrum, indem es die Frage der Rückberufung des Jesuitenordens in den Vordergrund stellte, ein neues und nach seiner Ansicht wirksames Mittel gewonnen, um die Culturkampfneigungen der katholischen Bevölkerung aufzufrischen.

Die Richter und die Politik.

In Königsberg ist bekanntlich ein Richter zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden, weil er einem freisinnigen Verein angehört und in demselben — es muß seitdem geraume Zeit verflossen sein — eine Rede gegen eine Regierungsvorlage gehalten hat. Die Disciplinar-Untersuchung wird damit begründet, daß er sich „der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig gemacht habe“, die sein Amt erfordern. Daß den Richtern, den Beamten schlechthin verboten sein soll, überhaupt einem politischen Verein anzugehören und in demselben Reden zu halten, davon ist keine Rede. Jeder conservative Richter, bemerkt dazu ein freisinniger Abgeordneter in der „Bresl. Ztg.“, weiß, daß er nichts zu befürchten hat, wenn er seiner politischen Meinung in Vereinen und Versammlungen den freiesten Ausdruck gönnt. Es giebt vielleicht keinen Wahlkreis, in welchem nicht die Wahl-Comités der Cartellpartei ganz überwiegend aus Beamten zusammengesetzt wären. Eine und dieselbe Handlung ist demnach erlaubt oder strafbar je nach der politischen Richtung, welcher der Urheber angehört.

Die Rede war zufälligerweise gegen die Militärvorlage gerichtet; es ist aber zweifellos, daß ein Richter, der im verflossenen Herbst eine Rede gegen das Socialistengesetz gehalten hätte, ganz in derselben Weise behandelt worden wäre, und dennoch hätte derselbe die verschwiegene Meinung der Regierung gegenüber der öffentlich von derselben kundgegebenen getroffen. Es ist eine unbegreifliche Annahme, daß das Ansehen, das Vertrauen und die Achtung, die ein Mensch genießt, abhängig sein sollte von den Meinungen, die derselbe über bestrittene Fragen hegt. Ein normaler Mensch achtet jede Meinung, wenn dieselbe aus aufrichtiger Ueberzeugung hervorgeht und in angemessener Form kundgegeben wird.

In unserem Lande wechseln die Meinungen der Regierung zuweilen mit überraschender Schnelligkeit. Des Socialistengesetzes haben wir bereits gedacht; der Arbeiterschutz ist ein anderes Beispiel. Bis zum 23. Januar war die Regierung eine entschiedene Gegnerin des Arbeiterschutzes; seit dem 26. Januar liegt ihr nichts so sehr am Herzen, wie dies. Am 23. Januar hätte also ein Beamter seine Achtung und sein Ansehen auf das Spiel gesetzt, wenn er gegen das Socialistengesetz und für den Arbeiterschutz, und am 26. Januar hätte ihm Uebles widerfahren können, wenn er für das Socialistengesetz und gegen den Arbeiterschutz gesprochen hätte. Und beide unglückliche Menschen hätten allenfalls an demselben Tage auf die Anklagebank gesetzt werden können.

Die altliberale Partei, die Vorgängerin der nationalliberalen, hat das Gefühl, als eine staatsfeindliche Partei angesehen und verfolgt zu werden, in vollem Umfange kennen gelernt. Sie hat, unter Vinckes Führung, diese Verfolgungssucht mannhaft bekämpft. Heute gilt die nationalliberale Partei für regierungsfreundlich, und einer ihrer Führer ist Minister. Sie kann zu dem Versuch, die veralteten Waffen auszugraben, nicht schweigen; sie ist in Ehren verpflichtet, dagegen mit Kräften anzukämpfen, daß ein Mann, der einer von der Regierung abweichenden Ansicht einen tadellosen Ausdruck gegeben hat, wegen dieser Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte verfolgt und mit Strafen bedroht wird.

Die Gefahr für die Socialdemokratie.

Friedrich Engels, der Senior der Socialdemokratie, richtet in dem „Berl. Volksbl.“ ein offenes Schreiben an Herrn Paul Ernst, einen der „Jungen“, setzt sich mit ihm über einige Zeitungsartikel auseinander und schließt mit folgenden Auslassungen zu Gunsten der „Alten“:

Weit gefährlicher für die Partei als eine kleinbürgerliche Fraction, die man doch bei der nächsten Wahl in die Rumpelkammer werfen kann, ist eine Clique vorlauter Literaten und Studenten, besonders

---

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung der Millöcker'schen Operette „Der Bettelstudent“ gab uns wiederum Gelegenheit, interessante Künstler-Bekanntschaften zu machen, vor allem die des Tenorbuffo Herrn **Wenkhaus** in der Rolle des Haupthelden, Simon Rymanowicz. Die Stimme hat jenes eigenthümlich Mattglänzende dieser Art von Tenören, an welches das Ohr sich erst eine Zeit lang gewöhnen muß, ohne daß es für diese Art Rollen als ein Fehler bezeichnet werden könnte, sie ist dabei aber frisch und ansprechend, bleibt in der größten Volubilität noch klar und eignet sich vollkommen auch zu getragenem Vortrag; namentlich singt Herr Wenkhaus stets goldrein und man hört, daß er die Musik zu seinen Rollen sich nicht äußerlich angelernt hat, sondern daß er von Grund aus musikalisch ist. Dabei ist sein schauspielerisches Talent, wie namentlich die Entlarvungsscene bewies, so bedeutend, daß er in dem Fache des Schauspiels sicher für voll zu nehmen wäre, eine bewegliche geistreiche Physiognomie und hübsche Mittelfigur kommen ihm dabei vorzüglich zu statten; wir glauben genug zu sagen, wenn wir bemerken, daß in seinem Spiel kein handwerksmäßiger Zug zu spüren ist, denn wenn er ja von dieser „Prosa“ einmal einen Passus mehr nur abdeclamirt, so kann man sich darüber nicht besonders beschweren. Die Rolle gab Herrn **Wenkhaus** Gelegenheit, jene Vorzüge theils voll zu entfalten, theils errathen zu lassen; wir sind überzeugt, daß er in musikalisch werthvolleren Partien sie gleichfalls bewähren wird.

Herr **Heinr. Pezoldt,** eigentlich ein Bariton, hatte die Partie des Jan Janicki, welche für einen zweiten Tenor geschrieben ist, übernommen, und wir mußten bewundern, wie klar und fest seine Höhe in der für seine Stimme ziemlich unnatürlichen Partie noch erschien, bis zu g, selbst a hinauf; und auch auf den ungünstigsten Vokalen, wie in „ich liebe dich“ u. dgl. blieb der Klang mit ganz wenigen Ausnahmen angenehm. Da nur wenige Stellen ihm die Entfaltung des eigentlichen Bariton-Klanges gestatteten, so können wir über ihn in dieser Richtung noch kein Urtheil abgeben. Herr **Pezoldt** ist eine imposante Erscheinung — das sächsische Kürassierregiment, in welchem er zu dienen bestimmt war, hat Ursache zu bedauern, daß es anders kam — und wenn sein Spiel auch sich nicht als sehr entwickelt zeigte, so weiß er nach dreijähriger Bühnenpraxis doch mit seiner Figur umzugehen und verdirbt in dieser Beziehung nichts, sondern spielt angemessen und mit warmer Empfindung. In der Rolle der Palmatica trat, uns gleichfalls noch neu, Fräul. **Louise Wardow** auf. Eine große Aufgabe ist es nicht, diese Fratze zur Geltung zu bringen, es schien uns aber mit wirklichem Talent zu geschehen, und ihre Altstimme klang voll und angenehm. Mit bekannter komischer Kraft gab Herr **Bing** den Ollendorf, ungemein lebendig und unterhaltend, als die eigentliche Triebkraft der Aufführung erscheinend; auch wenn Ollendorf ein so guter Musikant wäre, wie er ein schlechter Kerl ist, könnte man ihn nicht besser machen. Besondere Aufmerksamkeit auf sein komisches Talent erregte auch Herr **Höflich** durch seine äußerst gewandte und amüsante Darstellung des sächsisch redenden Kerkermeisters Enterich.

Daß Frau **v. Weber** die Laura, Frl. **Calliano** die Bronislawa ebenso nach Möglichkeit unterhaltend zur Darstellung brachten, wie früher, bedarf kaum der Erwähnung; letztere erntete noch besonderen Beifall mit einer Anzahl „appetitlicher“ Couplets. Kurz, der edle Componist, darin ein zweiter Ollendorf, machte seine weitherzigen Anleihen bei dem Talent und dem Eifer aller Ausführenden — und es sind ihrer so viele, als die Bühne nur fassen mag — durchweg mit Glück: seinen eigenen Vermögensstand zu erörtern verlohnt nicht, denn jeder noch einigermaßen Musikverständige vermag selbst ihn abzuschätzen, und bei jedem anderen fände man doch taube Ohren. Die Operette dieser Art ist eben die Reaction auf all das Schwerathmige, Schwierige und Schwermüthige, das die große Oper uns oft nicht minder unberechtigt zumuthet, die Strafe für all' das Gefallen der Componisten am Fürchterlichen, Gräßlichen, Hoch- und Ueberpathetischen, das wir uns dort gefallen lassen sollen, weil sie dazu weniger Aufwand an Talent zu machen haben, als für das Natürliche, Feine, Einfache jeder Art; denn sobald die Componisten pathetisch werden, werden selbst die Größesten unter ihnen einander merkwürdig ähnlich — Beweis genug, daß weniger Eigenart dazu gehört. Ein eigenthümlicher Hohn auf all' die falsche Großartigkeit und ein ebenso unwillkürliches Selbstbekenntniß des Erfinders liegt in dem Triumph der großen Trommel am Ende des ersten Aktes dieses musikalischen Bettelstudenten. —

Dr. C. Fuchs.

wenn diese nicht im Stande sind, die einfachsten Dinge mit Augen zu sehen, und bei Beurtheilung einer öconomischen oder politischen Sachlage weder das relative Gewicht der vorliegenden Thatsachen, noch die Stärke der ins Spiel kommenden Kräfte unbefangen abzuwägen, und die daher der Partei eine total verrückte Taktik aufnöthigen wollen, wie sie namentlich die Herren Bruno Wille und Teistler, und in geringerem Maß auch Herr Ernst, ans Licht gebracht haben. Und noch gefährlicher wird diese Clique, wenn sie sich zu einer gegenseitigen Assecuranz-Gesellschaft zusammenthut und alle Mittel der organisirten Reclame in Bewegung setzt, um ihre Mitglieder in die Redactionssessel der Parteiblätter zu schmuggeln und vermittelst der Parteipresse die Partei zu beherrschen.

„Vor zwölf Jahren", fährt dann Herr Engels fort, „hat uns das Socialistengesetz von dieser schon damals hereinbrechenden Gefahr gerettet. Jetzt, wo das Gesetz fällt, ist sie wieder da." — Und Herr Engels ist gewiß ein solcher, der es wissen kann.

Ein Massenausstand der Hochofenarbeiter Schottlands

hat am Sonnabend begonnen. Von 78 Hochöfen sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Feiernden wird auf nahezu 6000 geschätzt. Die Eisenproduction Schottlands dürfte, wenn der Ausstand andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich geschmälert werden.

Finnischer Protest gegen die Russificirung.

Während neuerdings die russischen Blätter wieder die verschiedensten Gründe für die Nothwendigkeit der schleunigsten Russificirung Finnlands aufzählen, unter anderem auch den, daß dort die Prügelstrafen noch von allen Gerichten und oft in mittelalterlich gräßlichster Form ausgeführt würden — in Rußland sind die Körperstrafen stark eingeschränkt —, bringt die finnische Zeitung „Esnometar" einen nachdrücklichen Einspruch gegen die Russificirung. Er lautet nach russischen Angaben:

„In der letzten Zeit bringt die russische wie die ausländische Presse Artikel, die unsere staatlichen Verhältnisse als überlebt und schlecht darstellen und der Welt einreden wollen, daß Finnland mit Freuden die Russificirung begrüße. Beamte und adelige Grundbesitzer", wird dort gesagt, „bedrücken die Bauern, leisten gegen alle Maßregeln Widerstand, welche jene von ihrem Joch befreien sollen. Wir Finnen selbst wissen aber, daß im finnischen Volke hierüber nur eine einzige Ansicht besteht. Das aber genügt noch nicht, wir müssen diese Ansicht auch zur Kenntniß unseres Monarchen sowohl wie der ganzen Welt bringen, daß nämlich das gesammte Finnenvolk wie ein Mann gegen die Reformen ist. Dementsprechend schlagen wir vor: auf eigens einberufenen Versammlungen müssen sämmtliche Gemeinden Finnlands Vertreter wählen, welche dem Monarchen in tiefster Unterthänigkeit ihr Bedauern über die schon durchgeführten wie in Vorbereitung befindlichen Reformen in Post-, Münz- und Zollwesen aussprechen und zugleich allerunterthänigst im Namen des finnischen Volks der Hoffnung Worte leihen sollen, daß diese Reformen wieder beseitigt werden. Mag ein solcher Ausdruck der öffentlichen Meinung uns zum Ziele führen oder nicht, in diesem Augenblick bildet er eine Nothwendigkeit, und auch der Umstand, daß nächstens der Landtag zusammentritt, ändert an dieser Nothwendigkeit nichts. Und nun mit Eifer und Energie ans Werk!"

Ueber die Aufnahme, die dieser Protest in maßgebenden Kreisen gefunden, verlautet noch nichts.

Die Tessiner Montecchi und Capuletti.

Nach allem, was über die beiden Parteien in Tessin zu erfahren ist, handelt es sich weit mehr um alteingewurzelte, geschichtlich herangewachsene, als um grundsätzliche Gegensätze. Vielleicht zeigen die Tessiner Liberalen, welche sich aus dem Seengebiet am Lago Maggiore und am Luganer-See rekrutiren, eine größere Hinneigung zu dem in der Lombardei so sehr stark vertretenen modernen italienischen Liberalismus, als die den nördlichen Theil des Cantons (die Tessiner Alpen) bewohnenden Conservativen. Der große Vorwurf, den man beiden Parteien machen muß und der heutigen Tages die Conservativen weit schwerer trifft als die Liberalen, besteht darin, daß, wer immer an der Gewalt war, den anderen rücksichtslos von Aemtern und Einfluß auszuschließen trachtete. Die Liberalen scheinen endlich erkannt zu haben, daß es fernerhin in dieser Weise nicht weitergehen kann. Wenigstens versicherten einem Mitarbeiter der „Köln. Ztg." ihre im „Gasthof zum Hirschen" als Wahlausschuß tagenden Führer, daß die liberale Partei die Vertretung der Minderheiten in dem aus 112 Mitgliedern bestehenden Großen Rath sowie in dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Staatsrath (der Executivbehörde) in ihr Programm aufgenommen habe. Auch wenn die Liberalen ans Ruder kämen, sollten zwei Staatsräthe Conservative sein. Und andererseits würden die Liberalen zufrieden sein, wenn die Conservativen, sollten diese trotz geänderter Wahlkreiseintheilung die Mehrheit behalten, ihnen zwei Staatsrathssitze zugeständen. Unter den Conservativen scheint dagegen die zur Versöhnlichkeit geneigte Strömung, als deren Vertreter namentlich Soldati gilt, gegen die Extremen vom Schlage Respinis nur schwer aufkommen zu können.

Die stärkste und, wie es scheint, berechtigtste Anklage der Liberalen lautet dahin, daß, als 1875 die Conservativen wieder zur Macht gelangten, sämmtliche liberalen Beamten entlassen und durch waschechte Conservative ersetzt worden seien. Namentlich auf dem Felde des öffentlichen Unterrichts sei dies sehr schwer empfunden worden. Es ist zu hoffen, daß die Liberalen, wenn sie siegen sollten, ihre jetzigen Versprechungen halten und in noch höherem Grade als früher die von ihren Gegnern mißachtete Unparteilichkeit beobachten werden. Obwohl bei den letzten Wahlen für die Conservativen rund 12 800 und für die Liberalen rund 12 200 Stimmen abgegeben wurden, sind die letzteren unter den 112 Mitgliedern des Großraths bloß mit 37 und in dem aus dem Großrath hervorgehenden fünfköpfigen Staatsrath (der Executivbehörde) gar nicht vertreten. Dies Ergebniß ist durch allerlei nicht sehr schöne Kunstgriffe der Conservativen und namentlich durch ihre Wahlkreisgeometrie erzielt worden. Nach dem älteren und gerechteren Wahlgesetz ist für die Tessiner Wahlen die eidgenössische Volkszählung, nach dem 1880 von den Clericalen eingeführten neuen Wahlgesetz die cantonale Tessiner Volkszählung maßgebend. Beide weichen beträchtlich, nämlich fast um 20000 Seelen von einander ab. 1880 betrug die Cantonsbevölkerung nach der eidgenössischen Zählung 109 665 und nach der Tessiner 128 083 Köpfe. Die clericale Tessiner Regierung, welche die Volkszählung vornahm, ließ nämlich in clericalen Wahlkreisen, wie z. B. Lavertezzo, Cevio, Faido, Castro, Magliasina u. s. w., die überaus zahlreich im Auslande lebenden Tessiner mitrechnen, damit für diese Kreise die Zahl der zu wählenden Abgeordneten vergrößert würde. In liberalen Wahlkreisen, wie z. B. Bellinzona, wurde dagegen von den Clericalen die Bevölkerungsziffer so niedrig als möglich angesetzt.

Was nun die Zukunft, die Lösung der bestehenden Schwierigkeiten und die Einkehr friedlicher Zustände anlangt, so scheinen der Bundescommissar Oberst Künzli, die Liberalen und der gemäßigtere Theil der Clericalen in der Ansicht übereinzustimmen, daß dem bisherigen Parteiregiment ein Ende gemacht und daß auch die jeweilig in der Minderheit befindliche Partei nach Maßgabe der für sie abgegebenen Stimmen bei Regierung und Verwaltung betheiligt sein müsse. Die Parteien sind annähernd gleich stark, jedoch in der Weise, daß bisher unter rund 25 000 stimmfähigen Bürgern gewöhnlich ein paar Hundert mehr für die Conservativen als für die Liberalen stimmten. Wie schon gemeldet, haben diesmal die Liberalen gesiegt; aber daß wegen einer Mehrheit von wenigen Stimmen die unterliegende Partei auf Jahre und Jahrzehnte von jedem Antheil oder Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Landes ausgeschlossen sei, kann auf die Dauer vom Bunde nicht geduldet werden. Erst wenn man der jeweiligen, die Hälfte des Volkes darstellenden Minderheit ihr Recht giebt, können in Tessin erträglichere Zustände Boden gewinnen. Eine Theilung des Cantons in eine clericale und eine liberale Hälfte, wovon auch schon die Rede gewesen ist, würde die Eidgenossenschaft aus weitreichenden politischen Gründen niemals und nimmermehr gestatten.

Was nun die Liberalen durch die verlangte Verfassungsänderung anstreben, ist erstens, daß der Großrath nach der alten Wahlkreiseintheilung und nach Maßgabe der eidgenössischen Volkszählung gewählt werde, zweitens aber und drittens, daß die Richter erster Instanz, sowie die fünf Großräthe (die Executivbehörde) direct vom Volke gewählt würden. So lange nämlich die Staatsräthe vom Großrath erwählt wurden, konnte dieser Executivbehörde kein Mitglied der Minderheit angehören. Am 5. Oktober hatte das Volk darüber abzustimmen, ob eine Verfassungsänderung vorzunehmen sei, sowie bejahenden Falles, ob durch den Großrath oder einen zu diesem Zweck zu wählenden Verfassungsrath.

Die Liberalen würden, wenn sich für die erstrebte Verfassungsänderung keine Mehrzahl ergeben und wenn auch der Bundesrath kein Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten gefunden hätte, nach Abmarsch der Bundestruppen, deren Anwesenheit stark abkühlend wirkt, abermals zu den Waffen gegriffen haben. Jetzt kommt es für sie darauf an, als Sieger weise Mäßigung walten zu lassen und Selbstbeschränkung zu üben. Daß es den modernen Nacheiferern der Montecchi und Capuletti um ihre Verfassungskämpfe bitterer Ernst ist, kann jedenfalls nicht bezweifelt werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Okt. Nach einer Mittheilung der „Altenburger Zeitung für Stadt und Land" hat der **Kaiser** auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob es ihm genehm wäre, eine Abordnung der **Altenburger Bauernschaft** zur Ueberreichung eines Albums mit Ansichten des Bauernreitens, das zu Ehren des kaiserlichen Besuches im Anfang des Mai stattfand, zu empfangen, eine bejahende Antwort ertheilen lassen. Die Audienz wird nun wahrscheinlich im Laufe des gegenwärtigen Monats in Berlin oder Potsdam stattfinden, und zwar wird die von dem Landrath Dr. Stöhr geführte Abordnung vermuthlich aus 8 Personen, vier Männern und 4 Frauen und Mädchen, alle in der eigenthümlichen Landestracht, bestehen.

✤ **Berlin**, 7. Oktober. Auch den „B. Pol. Nachr." wird berichtet, daß der königliche Hausminister Herr **v. Wedell-Piesdorf** in nächster Zeit aus seiner jetzigen Stellung scheiden und vermuthlich die Stelle des **Oberpräsidenten der Provinz Sachsen** übernehmen wird. Wie wir jedoch erfahren, ist die Ernennung des jetzigen **Regierungspräsidenten von Coblenz, Herrn v. Puttkamer**, zu diesem Posten am wahrscheinlichsten. Daß vor einigen Tagen die Meldung auftauchte, der frühere Minister v. Puttkamer werde Oberpräsident von Sachsen werden, beruhte lediglich auf eine Verwechselung mit seinem rheinischen Vetter.

* **[Die Socialdemokraten unter sich.]** Die alte „Breslauer Gerichtszeitung" veröffentlicht einen Briefwechsel des ausgewiesenen Berliner Maurer-Agitators Conrad mit Liebknecht, aus dem hervorgehen soll, daß Conrad auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Kräcker (der hinter der mysteriösen „Eisernen Maske" stecken soll) im Jahre 1887 im „Socialdemokrat" als Spitzel gebrandmarkt wurde. Diese Verrufserklärung sei erfolgt, weil Conrad durch ein von ihm herausgegebenes Arbeiterblatt die Interessen der „Neuen Breslauer Gerichtszeitung" schädigte, von deren Herausgebern Kräcker bis an sein Lebensende ein Jahresgehalt von 3000 Mk. bezogen habe, obwohl er dies der Fraction gegenüber unter Verpfändung seines Ehrenworts in Abrede gestellt hätte.

* **[Die Niedermetzelung der Deutschen in Witu.]** Von Herrn Fritz Häßler, einem der beiden Ueberlebenden der Expedition Küntzel, erhält die „Frkf. Ztg." eine Schilderung über die Niedermetzelung seiner Genossen, der wir Folgendes entnehmen:

Nach der bis jetzt möglichen Scheidung von Wahrscheinlichem und Unwahrscheinlichem stellt sich der Vorgang folgendermaßen dar. Als Meuschel und seine Begleiter eben mit dem Aufrichten eines Hauses beschäftigt waren, kamen ca. 300 Witusoldaten und geboten ihnen, die Arbeit einzustellen und umzukehren. Um zweckloses Blutvergießen zu vermeiden, gingen sie, da sie nicht umkehren wollten, sämmtlich sehr gut bewaffnet, mit den Askaris nach Witu, bekamen dort vom Sultan ein Schaf und sonstige Lebensmittel und durften frei herumgehen. Nach einiger Zeit wurde ihnen gesagt, der Sultan wolle sie sehen und sie möchten deshalb zu ihm kommen. Vor dem Hause wurde ihnen gesagt, zum Empfang müßten sie selbstverständlich die Waffen ablegen. Das thaten sie denn auch unüberlegter Weise, wurden von einem Anderen, man sagt, einem Diener des Bana Omari, in des Sultans Tracht empfangen, und als sie wieder entlassen wurden, waren die Waffen natürlich weg. Am 14. Abends kamen Küntzel und Omari. Der Sultan befahl, Küntzel, seinem „rafikisana" (sehr guten Freund), wie er ihn kurz zuvor geheißen, und dem er noch am 12. September in einem Briefe selbst geschrieben hatte: „Ich habe dich sehr lieb!", die Waffen abzunehmen. Da dieser sich weigerte, seine Waffen freiwillig abzulegen, rieth Omari dem Sultan, gegen Küntzel, der sein (Omaris) Freund sei, keine Gewalt zu brauchen; er selbst werde dafür sorgen, daß Küntzel keinen Gebrauch davon mache. Dabei blieb es denn vorläufig.

Ueber die nächsten Vorgänge wird wohl niemals etwas ganz Unzweifelhaftes bekannt werden. Die von Witu-Soldaten schon gebrachte Erzählung, daß Küntzel seinen Leuten vorgeworfen habe, sie hätten sich doch lieber im Utuani-Walde zur Wehr setzen und eventuell todtschießen als hier ohne Waffen gefangen halten lassen sollen etc., trägt gänzlich den Charakter nachträglichen europäischen Ursprungs; denn von allen Leuten in Witu versteht ja niemand deutsch, um die Unterhaltung zwischen Küntzel und den Anderen so erklären zu können. Die weiteren bestimmten Nachrichten lauten wie folgt. Küntzel wollte sich mit den Anderen den Ausgang durch das eine Thor erkämpfen. Als ihn die Wache haltenden Soldaten wegstießen, schoß er mit Büchsflinte und Revolver 10 Mann nieder (4 davon gleich todt), dann, als seine Patronen zu Ende waren, warf er ihnen die Waffen vor die Füße und wurde, schon vorher durch mehrere Schüsse verwundet, mit Speeren und Schwertern niedergehauen. Von den anderen Unbewaffneten waren einige schon durchs Thor entkommen, sie wurden aber alle, sowohl innerhalb, als außerhalb, niedergeschossen. Der 16jährige Fritz Horn, der mit Küntzel zuletzt in Witu angekommen war, stand neben ihm und reichte ihm die Patronen, während Küntzel selbst schoß. Nach dessen Fall wand er sich durch die Soldaten und entkam mit einem Schuß ins Bein in die Bara. Dort wurde er von nachschleichenden Wagalla niedergestoßen und angeblich auch aufgefressen.

Noch in der Nacht brachten Soldaten vom Sultan den Befehl nach Mkuumbi, die dort befindlichen drei Europäer (mich, K. Horn und den zufällig anwesenden Herrn Weiß, Vertreter der Witugesellschaft) niederzumachen. Am 15. Morgens ½7 Uhr lockten denn auch einige Leute den ahnungslosen Karl Horn aus dem Hause, indem sie ihm scheinbar etwas zum Kauf anboten, überfielen ihn rücklings und banden ihn. Hierauf wurde der Unglückliche von den in der Nähe wartenden Soldaten vor das Dorf geschleift und zu einem größeren Baum auf dem Wege nach Witu gebracht. Dort schossen sie dreimal auf ihn und tödteten ihn vollends mit Säbelhieben. Der Somal Jama bin Jusuf entging dem nämlichen Schicksal nur dadurch, daß zufällig ca. 40 Somali mit Vieh da waren, welche mit der Rache des ganzen Stammes drohten, wenn einem der Ihrigen ein Leid geschehe.

Herr Häßler hatte bei Abgang seines Briefes offenbar noch keine Kenntniß davon, daß es Hrn. Meuschel gelungen war, zu entkommen.

* **[Zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.]** Bei der Eröffnung der Conferenz, welche gestern zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zusammengetreten ist, bemerkte der Vorsitzende, Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker u. a.: „Der Herr Reichskanzler hat mit Befriedigung von dem Fortgange der Arbeiten Kenntniß genommen; er hält nach wie vor an dem Standpunkte fest, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zum 1. Januar 1891 **eingeführt werden muß**, und dankt den Herren für die bisherigen erfolgreichen Bemühungen."

* **[Die Stadt Colberg]** hat **Paul Heyse** in München, den Verfasser des vaterländischen Schauspiels „Colberg 1807" zum Ehrenbürger ernannt.

* **In Spandau** macht die **Entlassung** von Arbeitern aus der **Artillerie-Werkstatt** beträchtliches Aufsehen. Die Tischler daselbst klagten, wie sich aus einer längeren Darstellung des „A. f. H." ergiebt, schon längere Zeit über zu geringen Verdienst, hatten auch schon eine Bittschrift an den Kriegsminister gerichtet und die Antwort erhalten, daß sie sich wegen anderweitiger Festsetzung der Stücklöhne mit der Direction in Verbindung setzen sollten. Die Tischler hatten auch mit dem Betriebsführer eine Unterredung, welche jedoch nicht nach ihren Wünschen ausfiel und die Erbitterung so steigerte, daß es zu unliebsamen Kundgebungen kam, als der Betriebsführer den Arbeitsraum durchschritt. Es wurde mit den Füßen getrommelt, Rufe wie „Haut ihn!" wurden laut, und der Beamte behauptet auch, daß mit Holzstücken, ja sogar mit einem Stück Mauerstein nach ihm geworfen sei. Letzteres stellen die Arbeiter in Abrede. Der Beamte erstattete Anzeige, und bald darauf erschien der Director, Oberstlieutenant Becker, welcher vergeblich versuchte, von den Arbeitern die Namen der Thäter zu ermitteln. In Folge dessen sind die Arbeiter der betreffenden Reihe sofort entlassen worden. Unter den Entlassenen befinden sich viele bejahrte Familienväter, von denen mehrere schon in den sechsziger Jahren, als sich daß Institut noch in Berlin befand, in der Artillerie-Werkstatt arbeiteten. Die betroffenen Leute haben sich am nächsten Tage an den Director mit der Bitte gewandt, wieder eingestellt zu werden; es wurde ihnen aber der Bescheid, daß sich augenblicklich in der Sache nichts thun lasse, da erst der Thäter genannt werden müsse.

Aus Thüringen, 3. Oktober. **Schwere Ausschreitungen von Reservisten**, die für die Betheiligten böse Folgen nach sich ziehen dürften, werden aus Coburg gemeldet. Bei der letzten Vorstellung auf dem Kasernenplatze verweigerte u. a. ein Reservist dem Vorgesetzten den Gehorsam, ein anderer rief vor versammelter Mannschaft: „Hoch lebe die Socialdemokratie!"

Meiningen, 6. Oktober. Der **Landtag** ist auf den 20. d. Mts. einberufen worden.

Karlsruhe, 6. Okt. Der Reichskanzler **v. Caprivi**, welcher gestern in Baden-Baden von dem Großherzoge empfangen wurde, traf heute Mittag hierselbst ein und reiste Abends nach Darmstadt weiter. Der Großherzog hat dem Reichskanzler den Hausorden der Treue verliehen.

München, 6. Oktober. Die **Kaiserin Friedrich** ist mit den Prinzessinnen Töchtern heute Nachmittag 5 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Mitgliedern der preußischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Prinzessinnen Töchter sind heute Abend 6 Uhr 55 Minuten nach Berlin weitergereist, während die Kaiserin Friedrich zwei Tage hier zu verweilen gedenkt.

München, 6. Oktober. Der siebente Verbandstag der deutschen **Frauenbildungs- und Frauenerwerbs-Vereine** trat heute hier zusammen und wurde vom Ministerialrath v. Auer, dem Oberregierungsrath Thelemann, dem Oberbürgermeister Dr. v. Wiedenmayer, sowie namens des preußischen Cultusministeriums von dem Geheimrath Schneider-Berlin begrüßt. Frau Schepler-Lette-Berlin übernahm den Vorsitz. Frau Dr. Betty Name-München berichtete alsdann über das Arbeiterinnenheim, die Hilfskassen und Speiseanstalten und wies auf die hohe Bedeutung der von dem Kaiser eingeleiteten Socialreform auch für die die Frauen betreffenden Fragen hin. Frau Biber-Boehm-Berlin erörterte die dem weiblichen Geschlechte in größeren Städten drohenden sittlichen Gefahren. Frau Loeper-Housselle besprach die Lehrerinnenfrage. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

München, 6. Oktober. Die **Centralversammlung der landwirthschaftlichen Vereine in Baiern** hat heute mehrere Resolutionen beschlossen, in welchen die Viehsperre als durchaus erforderlich und ein verschärfteres Seuchengesetz als nothwendig bezeichnet wird. Die gegenwärtige Höhe der Fleischpreise erscheine durch die Viehpreise in keiner Weise gerechtfertigt. Reichsrath Buhl-Deidesheim regte die Errichtung von Schlachthäusern entlang der Grenze des deutschen Reiches an. Der Minister des Innern, Freiherr v. Feilitzsch, sicherte die objectivste Prüfung der Frage zu; seiner Ansicht nach würden jedoch durch Eröffnung der Grenze die Fleischpreise sich kaum herabmindern.

München, 6. Okt. Heute wurde die **Versteigerung** von 350 000 Cubikmeter **Holz** vorgenommen, welche infolge der durch die Nonnenraupen angerichteten Verheerungen gefällt werden mußten. Die Gesammtsumme der höchsten Angebote ergab 80 Proc. der normalen Holzpreise.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Oktbr. Die **Prinzessin Thyra von Cumberland** weilte im strengsten Incognito als Gräfin Woltersdorf seit zwei Wochen hier bei der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin Auguste Victoria. Die Herzogin hatte das Absteigequartier im Hotel zur „Goldenen Ente" genommen, hatte Wien und die Umgebung besichtigt und einen Ausflug auf die Raxalpe unternommen. Heute hat dieselbe die Rückreise nach Dresden angetreten. (W. T.)

Wien, 6. Oktober. Der **König von Griechenland** empfing heute Vormittag den Erzherzog Albrecht und darauf in nahezu einstündiger Audienz den Minister des Aeußern Grafen Kalnoky.

Der **Prinz von Wales** besuchte heute die Kapuzinergruft und legte am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder. Heute Nachmittag folgt derselbe einer Einladung des Baron Hirsch zur Jagd nach St. Johann.

Der **Kronprinz von Schweden** ist von seinem Jagdausfluge zurückgekehrt. Morgen Abend reist derselbe nach Neuwied ab. (W. T.)

Wien, 6. Oktober. Der **Prinz von Wales** ist gestern Abend incognito hier eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Der Kriegsminister hat den **Gebrauch des Stoßdegens bei Offiziersduellen** verboten.

Der Effectivbestand der **Expeditionstruppen in Dahomey** soll erheblich verringert werden. Ebenso verlautet, daß die meisten dort stationirten Schiffe in ihre Stationen resp. zu ihren Geschwadern zurückkehren werden. (W. T.)

Paris, 6. Okt. Den Abendblättern zufolge wird der Finanzminister **Rouvier** den durch die Herabsetzung der Grundsteuer entstandenen **Ausfall im Budget** nicht, wie ursprünglich verlautete, durch eine Uebertaxe auf Alkohol decken, sondern durch andere Mittel das Gleichgewicht im Budget herzustellen trachten.

Der **Deputirte Laur** wird bei Eröffnung der Kammer beantragen, daß gegen ihn und gewisse **boulangistische Deputirte** die **Untersuchung** eingeleitet werde. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. Der **Großherzog von Mecklenburg** ist hier eingetroffen und begiebt sich demnächst nach Paris. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 5. Okt. In **Saragossa** wurde heute der katholische Congreß eröffnet; derselbe wird vier Sitzungen abhalten und unter anderem die Lage des Papstthums berathen.

Im Hospital zu Barcelona kamen fünf **cholera**artige Erkrankungen, davon zwei mit tödtlichem Ausgange, vor. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 6. Okt. Die Könige **Alexander** und **Milan** werden morgen aus dem Militärlager nach dem hiesigen Konak übersiedeln. — Die Blättermeldungen, daß König Milan das Ober-Commando über das serbische Heer verlangt habe, sowie, daß der Metropolit Michael pensionirt worden sei, werden in Regierungskreisen als unrichtig bezeichnet. (W. T.)

Am 8. Oktbr.: S.-A. 6.14, U. 5.19. **Danzig, 7. Oktbr.** M.-A. Mittern., M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Früh Nebel, bedeckt, feucht, dann meist heiter; wärmer. Nebel an den Küsten.

Für Donnerstag, 9. Oktober:

Meist bewökt, trübe, Regenfälle; frischer bis starker Wind; theils heiter, milde. Stellenweise Gewitter.

Für Freitag, 10. Oktober:

Meist bedeckt, trübe, abwechselnd Regen. Frisch bis stark windig, zeitweise milde Luft. Stellenweise Gewitter.

Für Sonnabend, 11. Oktober:

Theils bewölkt mit Regenfällen, theils heiter; frischer bis starker Wind. Temperatur kaum verändert.

* **[Fahrplanänderung.]** Auf der Lokalstrecke Danzig-Neufahrwasser tritt vom 20. Oktober ab eine Aenderung ein. Der jetzt um 9 Uhr Abends vom Hohenthor-Bahnhofe abgehende, 9.20 in Neufahrwasser eintreffende Zug wird dann eine halbe Stunde früher, also 8.30 von Danzig abgelassen werden und 8.50 in Neufahrwasser eintreffen.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Nach einem Telegramm der Seewarte von heute Vormittags 9½ Uhr ist die Sturmgefahr zunächst vorüber, daher das Signal der Küstenstationen abzunehmen.

* **[Zur Nachwahl im Elbing-Marienburger Wahlkreise]** erfährt die in Marienwerder erscheinende Zeitung „N. W. M.", daß Herr Regierungspräsident v. Heppe in Danzig auf eine an ihn ergangene Anfrage mitgetheilt hat, daß er die Candidatur von Seiten der Conservativen des Elbing-Marienburger Wahlkreises nur dann annehme, wenn der Reichstagsabgeordnete Graf zu Dohna-Schlobitten die Candidatur ablehnen sollte.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat September haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 32 000 Mk., im Güterverkehr 99 000 Mk., an Extraordinarien 24 000 Mk., zusammen 155 000 Mark (9500 Mark, darunter 8000 Mk. vom Güterverkehr mehr nach provisorischer Feststellung im September v. J.). Vom 1. Januar bis 30. September d. J. betrugen, so weit bis jetzt ermittelt, die Gesammt-Einnahmen 1 251 710 Mark, 177 258 Mk. weniger als nach definitiver Feststellung in der gleichen Zeit v. J.).

* **[Danziger Jagd- und Reiter-Verein.]** Morgen Mittwoch, den 8. d. Mts., Sammelort zur Jagd 2 Uhr Nachmittags Jäschkenthal, Schröders Hotel.

* **[Strafkammer.]** Wegen Nöthigung und Körperverletzung hatte sich heute der Pächter der „Hunde-

halle". Hr. Johann Heinrich Steinmacher, vor der Strafkammer zu verantworten. Am 30. Januar saß der Angeklagte mit dem Oberkellner Posowski und dem Agenten Braun in seinem Restaurant zusammen. Bei der Bezahlung der ziemlich hohen Zeche kam es zu Differenzen wegen eines Betrages von 8 Mk. Braun behauptete, das Geld Steinmacher bereits gegeben zu haben, während dieser den Empfang in Abrede stellte. Es kam zum Wortwechsel und beide legten ihr Geld auf den Tisch. Während nun Braun heute aussagte, Steinmacher habe das Geld, unter dem sich zwei harte Thaler befunden hätten, in seiner Geldtasche gehabt, bestritt Steinmacher dieses und erklärte, er habe nur Markstücke und keine Thaler bei sich gehabt. Braun gab an, Steinmacher habe ihn zuerst Betrüger geschimpft und ihm gedroht, er wolle ihm die Knochen brechen, wenn er nicht zugestehen wolle, daß er die 8 Mk. nicht gegeben habe, worauf er dieses schließlich gethan habe. Steinmacher gab letzteres zu, behauptete aber, er sei von Braun zuerst Betrüger geschimpft und schwer gereizt worden. Als Braun das Restaurant verlassen hatte, erhielt er nach seiner Angabe auf der Straße mehrere Schläge, die zur Folge hatten, daß er mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung gewesen ist. Steinmacher bestritt, geschlagen zu haben, und wollte Braun, der heute als Nebenkläger eine Buße von 1000 Mk. verlangte, nur einen Stoß gegeben haben, weil dieser ihn beim Hinausgehen noch beschimpfte. Es habe damals auf der Straße Schnee gelegen und Braun sei ausgeglitten und zu Boden gefallen. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der Nöthigung und der Körperverletzung schuldig und verurtheilte ihn zu 200 Mk. Geldstrafe. Dem Angeklagten wurde ferner auferlegt, an den Agenten Braun eine Privatbuße von 300 Mk. zu zahlen.

* Die erledigte Stelle des königl. Rentmeisters bei der Kreiskasse zu Striegau ist dem Rentmeister Koch in Schlochau verliehen, und mit der Verwaltung der Kreiskasse zu Schlochau der Kreissecretär Lotzek in Thorn beauftragt.

Schiffs-Nachrichten.

Saßnitz, 5. Oktober. Der mit Holz von Gefle nach Lübeck bestimmte schwedische Dampfer „Neptun" ist hier brennend gestrandet. Bergungsdampfer „Rügen" ist zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Wittow, 4. Oktober. Hier eingegangener Nachricht zufolge soll in vergangener Nacht an der Nordküste Hiddensees ein Schiff gestrandet sein. Näheres darüber fehlt noch.

Kopenhagen, 5. Oktober. Die deutsche Kuff „Gjonkeline" aus Tönning, welche auf der Reise von Bremen mit Petroleum nach Odense am Donnerstag während eines Sturmes im Großen Belt kenterte, ist gestern in Aeröeskjöbing eingebracht worden.

Frederikshavn, 3. Oktober. Der schwedische Dampfer „Cito" aus Gothenburg, von Uleaborg mit Holz und Theer nach London, ist bei Laesö gestrandet und voll Wasser. — Die Meldung, daß bei Skagen 7 Schiffe gestrandet seien, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Okt. (Privattelegramm.) Die „National-Zeitung" sagt, General v. Verdy sei daran gescheitert, daß er das Amt des preußischen Kriegsministers zu leicht genommen habe.

Die „Vossische Zeitung" hebt hervor, daß der „Reichsanzeiger" weder eine anderweite Verwendung noch eine besondere Auszeichnung für den scheidenden Kriegsminister meldet.

Berlin, 7. Oktbr. (Privattelegramm.) Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse der **preußischen Klassenlotterie** fielen:
1 Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 140 500.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 56 754.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 34 206.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 53 007.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 150 249.

Amsterdam, 6. Oktober, Abends. (Privattelegramm.) Es heißt, der König liege in den letzten Zügen. Sämmtliche Minister sind im Schlosse zu Loo anwesend.

London, 7. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Times" meldet aus Zanzibar: Toeppen besuchte den Sultan von Witu einen Tag nach der Niedermetzelung. Dieser verweigerte entschieden das Begräbniß der ermordeten Deutschen. Die britischen und französischen Missionäre erreichten wohlbehalten die Küste. Eine deutsche Expedition sei im Begriff, nach Lindi zu marschiren, um die Stämme im Innern zu unterwerfen.

Rom, 7. Okt. (Privattelegramm.) Man hält ein Zusammentreffen Crispis mit dem deutschen Kanzler v. Caprivi für bald bevorstehend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Oktober.

	Crs.v.6.	
Weizen, gelb		
Oktober	189,70	189,70
April-Mai	190,50	190,00
Roggen		
Oktober	176,70	177,00
April-Mai	162,50	162,70
Petroleum per 200 ℔ loco	23,30	23,20
Rüböl Oktober	64,90	64,80
April-Mai	58,50	58,10
Spiritus Oktober	43,30	42,80
April-Mai	38,60	38,70
4% Reichs-A.	106,20	106,40
3½% do.	99,50	99,40
4% Consols	105,80	106,20
3½% do.	99,90	99,50
3½% westpr. Pfandbr.	96,80	96,80
do. neue	96,80	96,80
3% ital. g.Pr.	58,20	58,10
5% Rum.GR.	97,25	97,30
4% rm.G.-R.	88,20	88,10
4% ung. Gld.	90,40	90,40
Ung.4% Gr.	90,80	90,80

	Crs.v.6.	
2. Orient.-A.	80,20	80,80
4% russ. A.80	97,20	97,40
Lombarden	57,10	57,00
Franzosen	109,80	110,50
Cred.-Actien	171,75	172,60
Disc.-Com.	224,80	226,10
Deutsche Bk.	166,60	168,00
Laurahütte	149,25	[illegible]
Oestr. Noten	—	[illegible]
Russ. Noten	—	254,25
Warsch. kurz	—	253,65
London kurz	—	20,37
London lang	20,365	20,155
Russische 5% SW-B.g.A.	87,50	87,90
Danz. Priv.-Bank	—	—
D. Delmühle	137,50	138,90
do. Prior.	128,00	128,00
Mlaw. S.-P.	111,20	112,40
do. S.-A.	67,40	67,20
Ostpr. Südb. Stamm-A.	100,80	100,90
Danz. S.-A.	101,50	101,50
Trk. 5% A.-A.	90,80	90,90

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Oktober.

Weizen loco inländisch unverändert, transit fester, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 152—194 M Br.
hochbunt 126—134℔ 150—192 M Br.
hellbunt 126—134℔ 142—190 M Br. } 131-191
bunt 126—132℔ 140—188 M Br. } M bez.
roth 126—134℔ 143—190 M Br.
ordinär 126—130℔ 130—180 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 143 M, zum freien Verkehr 128℔ 184 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 147½ M Br., 147 M Gd., per Oktober-Novbr. transit 147 M Br., 146½ M Gd., per Nov.-Dezbr. transit 146½ M Br., 146 M Gd., per April-Mai transit 150 M Br., 149½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 162—163 M, transit 115—116 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 162 M, unterpoln. 116 M, transit 114 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 161 M Gd., transit 114½ M bez., per Oktober-November inländ. 159 M Br., 158 M Gd., transit 114 M bez., per Nov.-Dez. inländ. 156 M Br., 155 M Gd., transit 113½ M Br., 113 M Gd., per April-Mai inländ. 155 M Br., 154 M Gd., transit 113 M Br., 112 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—113℔ 137—155 M bez., russ. 98—114℔ 100—116 M bez., Futter- 95—99 M bezahlt.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 136 M bez., weiße Futter- transit 115 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 M bez.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 178 M bezahlt.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 61½ M Br., per Oktbr.-Dezbr. 54 M Gd., per Novbr.-Mai 54½ M Gd., nicht contingentirt loco 40 M Gd., per Okt.-Dezbr. 34½ M Gd., per Nov.-Mai 35 M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,50—12,70 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit in besserer Frage und theilweise theurer. Bezahlt wurde für inländischen glasig 126℔ 183 M, 129/30℔ 186 M, hellbunt etwas krank 124/5℔ 180 M, hellbunt 123℔ 182 M, 125/6℔ 183 M, 127℔ 185 M, 127/8℔ 186 M, weiß bezogen 130℔ 184 M, weiß 123℔ 184 M, 127℔ 186 M, fein hochbunt 132℔ 190 M, 133℔ 191 M, Sommer 118℔ 175 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 120℔ 131 M, hellbunt stark besetzt 117℔ 130 M, 122℔ 132 M, 122/3, 123℔ 133 M, 129℔ 140 M, hellbunt besetzt 124/5℔ 142 M, 127/8℔ 144 M, hellbunt 130℔ 153 M, weiß besetzt 131/2℔ 152 M, für russischen zum Transit glasig 125℔ 144 M, roth milde 127℔ 142 M per Tonne. Termine: Oktober zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 147½ M Br., 147 M Gd., Oktbr.-November transit 147 M Br., 146½ M Gd., Nov.-Dezbr. transit 146½ M Br., 146 M Gd., per April-Mai transit 150 M Br., 149½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M, transit 143 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 120℔, 122℔ u. 126℔ 163 M, 117℔ 162 M, russ. zum Transit 125℔ 116 M, 126℔ 115 M Alles per 120℔ per Ton. Termine: Okt. inländisch 161 M Gd., transit 114½ M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 159 M Br., 158 M Gd., transit 114 M bez., Novbr.-Dezember inländ. 156 M Br., 155 M Gd., transit 113½ M Br., 113 M Gd., April-Mai inländ. 155 M Br., 154 M Gd., transit 113 M Br., 112 M Gd. Regulirungspreis inländisch 162 M, unterpolnisch 116 M, transit 114 M Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 107℔ 130 M, hell 111/2℔ 152 M, 113℔ 155 M, russische zum Transit 98℔ u. 102/3℔ 100 M, 105℔ 103 M, 106/7℔ 104 M, 110℔ 107 M, 109℔ und 110℔ 108 M, 114℔ 112 M, bessere 107/8℔ 108 M, 111℔ 116 M, hell 100℔ 107 M, 103℔ 110 M, 106℔ 114 M, Futter- 95 bis 99 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 136 M, Futter 115 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. etwas besetzt 122 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit 155 M per Tonne bez. — **Leinsaat** russisches etwas besetzt 178 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russischer zum Transit 98 M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 61½ M Br., per Okt.-Dezember 54 M Gd., per Nov.-Mai 54½ M Gd., nicht contingentirter loco 40 M Gd., per Okt.-Dezbr. 34½ M Gd., per Nov.-Mai 35 M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 6. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 17,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,55. Nachproducte excl. 75% Rendem. —. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,75 bez., 12,80 Br., per November 12,67½ Gd., 12,70 Br., per Dezember 12,75 bez., 12,77½ Br., per Januar-März 12,90 bez., 12,92½ Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Gustav Tillborg (SD.), Axelson, Sunderland, Kohlen. — Amanda, Lütjens, Rendsburg, Ballast. — Max, Brüdgam, Grimsby, — Haabet, Christensen, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Holz.

7. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Danzig, Isendyck, Hull, Kohlen. — Jan u. Andreas, Engellandt, Rostock, Ballast. — Memel Packet (SD.), Kuhrt, Memel, Holz (best. nach Stettin). — Passat, Aanonsen, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Holz und Güter.

Im Ankommen: Bark „Auguste Jeanette", 1 Bark, Schooner „Antares", Stärke, 1 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

6. Oktober.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Gütern.

Stromab: Büttner, Saalfeld, 43 T. Getreide, Schönemann, Danzig. — Dröse, Saalfeld, 33 T. Getreide, Porsch u. Ziegenhagen, Danzig. — Erdmann, Tiegenhof, 50 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 7 Traften kief. Kantholz, eich. Plancons, Schwellen, Rundholz, Stäbe, Arnstein-Dubue, Kahane-Brüstitzk, Zebrowski, Siegeskranz, Isings Rinne und Krakauer Rinne.

Meteorologische Depesche vom 7. Oktober.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	758	ONO	6	Regen	11
Aberdeen	758	W	1	wolkig	8
Christiansund	756	OSO	3	wolkenlos	1
Kopenhagen	756	W	2	Dunst	10
Stockholm	754	NW	2	halb bed.	1
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	736	NNO	3	Regen	1
Moskau	743	SW	2	bedeckt	8
Cork, Queenstown	759	WSW	4	Regen	16
Cherbourg	765	SSW	3	bedeckt	16
Helder	761	SW	2	bedeckt	15
Sylt	758	WNW	3	bedeckt	12
Hamburg	760	WSW	2	bedeckt	12
Swinemünde	759	WSW	3	bedeckt	11
Neufahrwasser	756	W	2	wolkig	10
Memel	753	NNW	3	wolkig	9
Paris	766	NW	1	bedeckt	10
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	766	SW	4	bedeckt	13
Wiesbaden	765	still	—	bedeckt	13
München	768	SW	3	wolkig	11
Chemnitz	764	SW	3	wolkig	13
Berlin	761	W	3	Regen	11
Wien	765	W	2	halb bed.	15
Breslau	762	W	3	bedeckt	14
Ile d'Aix	768	SO	3	Dunst	13
Nizza	767	O	2	halb bed.	15
Triest	768	NW	1	wolkig	18

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über Mittelschweden lag, ist ostwärts nach dem westlichen Rußland fortgeschritten, während ein neues Minimum an der Westküste von Irland erschienen ist, welches aber auf das Wetter in Deutschland keinen Einfluß ausüben dürfte, da an der norwegischen Küste ein barometrisches Maximum in Entwickelung begriffen ist. Bei meist schwacher Luftbewegung aus vorwiegend südlicher bis westlicher Richtung ist das Wetter in Deutschland trübe und ziemlich warm, an der Küste vielfach, im Binnenlande theilweise Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	753,5	+ 15,6	SW. frisch, bedeckt u. trübe.
7	8	755,9	+ 10,5	WSW. leicht, wolkig.
7	12	756,1	+ 8,0	W. lebhaft, Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.





Verspätet.

Freitag, den 30. Septbr. endete ein jäher Tod das Leben meines vielgeliebten Bruders des Ober-Inspektors

Emil Gutzeit

auf Grumbkowkeiten in Folge eines vor längerer Zeit stattgefundenen Sturzes vom Pferde. Diese traurige Nachricht im Namen der übrigen Angehörigen.

Danzig, im Oktober 1890.
Bernhard Gutzeit.

Am 30. v. Mts. verstarb plötzlich der Gutsverwalter

Herr Emil Gutzeit.

Derselbe hat sich durch treue Pflichterfüllung u. liebenswürdiges Wesen ein ehrendes Andenken zu sichern gewußt.

Grumbkowkeiten, den 1. Oktober 1890. (4633
Frau Amtsrath Heidenreich.

Nachruf.

Am 5. d. M. starb nach längerem Krankenlager unser College, der **Stationsdiätar Raschke.**

Wir haben in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter verloren, dessen Andenken bei uns bleibend sein wird. Er schlafe in Frieden.

Die Beamten der Güter-Abfertigung Danzig lege Thor.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom St. Marien-Krankenhause, Weidengasse, aus statt. (4632

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Treue", Capitain Nehls, auf der Reise von Sunderland nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 8. Oktober cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4685

Danzig, den 6. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff **Cato**, Capitain **Leggott**, auf der Reise von **Hull** nach **Danzig** erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 8. Oktober 1890,
Vormittags 9¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4684

Danzig, den 7. Oktober 1890.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Vom 20. Oktober d. J. verkehrt der Zug 580 nach folgendem Fahrplan: (4641

Abfahrt Danzig hohe Thor 8 Uhr 30 Min. Abends. Ortszeit.
Abfahrt Brösen 8 Uhr 47 Min. Abends. Ortszeit.
Ankunft Neufahrwasser 8 Uhr 50 Min. Abends. Ortszeit.

Bromberg, 4. Oktober 1890.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Pfandleihauction,

Donnerstag, den 9. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
Breitgasse Nr. 85,
von **Nr. 87012** bis **Nr. 100000**
W. Ewald,
Königlich vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.
Bureau: Danzig, Altst. Graben 104.

Nach Greenock

ladet ca. 10. Oktober
S/S. Benalder.
Wilh. Ganswindt.

Es wäre sehr nöthig, wenn sich e. Arzt i. Stadtgebiet niederließe.

Wohne Brandgasse Nr. 4.
Richard Berendt,
Tapezierer und Decorateur.

Wohne Holzgasse 8 vis-à-vis der Viktoria-Schule.
A. Schwartz,
4253) Malermstr.

Ich wohne jetzt
Fischmarkt 10.
A. Borkowski, Hebeamme.

Westpr. Provinzial-Fecht-Vereins-Lotterie, Ziehung 14. Oktober cr., Loose a 50 ₰,
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. ℳ 50 000. Loose à ℳ 3,
Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: ℳ 50 000. Loose à ℳ 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Prima Kronen- und Tafelkerzen,

sehr zart und hellbrennend, per Zollpfund 50 ₰, bei größerer Entnahme billiger, empfehlen

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73 und
Anna Kirchner,
Hundegasse 77. (4678

Krammetsvögel

empfing heute wieder (4679
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73 und
Anna Kirchner,
Hundegasse 77.

Prima Magdeb. Sauerkohl,
Prima Preisselbeeren,
Prima Dill- und Senfgurken
empfiehlt (4640
B. N. Fethke, Hundegasse 119.

Eine elegante
Salonhängelampe

4theilig, ist umständehalber billig zu verkaufen Fleischergasse 73 II.

Feste Preise. — **Neu eröffnet!** — Feste Preise.

Berliner Damen- u. Mädchenmäntel-Fabrik

Langgasse Nr. 13, erste Etage. — **L. Grzymisch.** — Langgasse Nr. 13, erste Etage.

Reichhaltiges Lager der letzt erschienenen Neuheiten

in allen Größen,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Streng reelle Bedienung bei billigen festen Preisen.

Auf guten Sitz, wie auf solide, haltbare Stoffe lenke mein Hauptaugenmerk.

Feste Preise. — Feste Preise.

Zeichnungen auf

Deutsche 3% Reichs-Anleihe
Preußische 3% Consols

nehmen wir
bis zum 9. Oktober 1890,
zum Course von 87% franco Provision entgegen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt 40.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 4. Oktober cr.

Langenmarkt 1, Eingang Matzkauschegasse,
unter meiner Firma
E. Meseberg
ein
Galanterie-, Bijouterie-, Leder- u. Spielwaaren-Geschäft
eröffnen werde.

Ich hoffe, daß mir das Vertrauen, welches mir während meiner 30jährigen Thätigkeit in der früheren Firma C. G. Gerlach, hier, Langgasse, von der geehrten Kundschaft entgegengebracht wurde, von derselben auch auf mein eigenes Unternehmen übertragen werden möge und bitte das geehrte Publikum, sich von der Reellität meines Geschäfts gefälligst überzeugen zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. Meseberg,
Eingang Matzkauschegasse.

Gleichzeitig empfehle den von der Firma C. G. Gerlach seit Jahren hier eingeführten und so sehr beliebten Chinesischen Thee zu gleichen Preisen wie früher. (4203

Nachdem die Renovation der oberen Räume des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses beendet und mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet, erlaube ich mir hiermit dieselben für

Hochzeiten, Diners etc.

bestens zu empfehlen.

C. Bodenburg,
4057) Traiteur.

En gros. **Zum** En detail.

Schulanfang!

Schreibe-Hefte,

bestes Patent-Papier, per Dutzend 75 Pfg. und 80 Pfg.

Louis Loewensohn Nachfl., Danzig,
Langgasse 17. H. Wien, Milchkannengasse 27.

Tornister und **Schul-Taschen,**

extrastark gearbeitet, Noten-, Censuren-, Zeichnen- u. Ordnungsmappen Bücherträger, Federkasten, Frühstückdosen 2c. 2c. zu anerkannt billigsten aber festen

Neu! Preisen. Neu!

Deutsche Eisenbahnfeder
mit meiner Firma und Locomotive.
Groß 2 ℳ, Dutzend 20 ₰.

Den Eingang der Winterwaare in

Filzschuhen u. Filzpantoffeln

in nur besten Fabrikaten von geschmackvollster und saubersten Ausführung zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. (4636

B. Schlachter, Breitgasse 5.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kitzling'sches) in Gebinden und Flaschen. (4212

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Gesuch.

Ein gut erhaltener Rollwagen auf Federn (Einspänner) wird für alt zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 4472 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein gebildetes alleinstehendes Fräulein gesetzten Alters sucht Stellung gegen mäßiges Honorar zur Stütze der Hausfrau als Gesellschafterin oder zur Führung des Haushaltes eines Herrn.
Offerten unter 4619 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Modernste Ueberzieherstoffe,

Einfarbige und gemusterte Futterstoffe,

Gemusterte Buckskin- und Kammgarnstoffe

zu ganzen Anzügen, Jaquets, Beinkleidern und Westen,

Verschiedenfarbige haltbare Tuche

zu Pelzbezügen und Pelzdecken

empfiehlt in besten Qualitäten, größter Farben- und Muster-Auswahl zu billigsten festen Preisen

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.

Musterkarten. Gegründet 1831. Musterkarten.

Knaben-Anzüge

und

Winter-Ueberzieher

selbst für die größesten Knaben empfehle in sehr reicher Auswahl.

Math. Tauch, Langgasse 28.

L. Cuttners Möbel-Magazin

befindet sich jetzt

2 Langenmarkt 2,
1. und 2. Etage,
vis-à-vis dem Artushofe.

Ich bin mit meinen Vorbereitungen einigermaßen fertig und zeige den geehrten Familien Danzigs und der Umgegend hiermit höflichst an, daß ich den Cursus für

Körperbildung und Tanz

an welchem nur Gymnasialschüler sich betheiligen, am 20. October beginne. Schülerinnen der höheren Töchterschulen werden gebeten, sich rechtzeitig anzumelden. Die großartigen Erfolge meines Unterrichts haben auch hier im vergangenen Jahre allgemein überrascht und wurde mir von allen Seiten die entsprechende Anerkennung verbunden mit vielen Glücksprophezeiungen zu Theil. Ich wohne

Jopengasse Nr. 27,
1. Etage.

4586) Sprechstunden täglich von 11—6 Uhr.
Im Falle meiner Abwesenheit ist meine Frau zugegen.
Hochachtungsvoll und ergebenst

C. Haupt.

Glacéhandschuhe
Ballhandschuhe
Winterhandschuhe
Militairhandschuhe
Wildlederhandschuhe
Cravatten
Tragebänder
Regenschirme

empfiehlt in nur guten Qualitäten das **Handschuhgeschäft** von (4624

Joh. Rieser,
Wollwebergasse Nr. 29.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht gegen monatliche Remuneration (3961

L. G. Homann und F. A. Webers
Buchhandlung,
Langenmarkt Nr. 10.

Eine durchaus zuverlässige
Buchhalterin,
einige Jahre als solche thätig u. im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlungen sucht zum 1. November cr. Engagement.
Offerten unter 4667 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

1—2 Seminaristinnen oder Schülerinnen find. Pens. b. Clara Rösner Hl. Geistg. 75 II. N. A. erth. güt. Herr Dr. Scherler.

Eine unmöbl. Stube a. Geschäftszimmer, pt. od. 1 Tr. i. d. N. d. Artill.-Kas. Hohe Seigen, wird v. sogl. spätestens v. 1. Novbr. ab zu miethen gesucht. Off. unt. 4615 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Großes Ladenlokal,

Langgasse, beste Lage,

mit schönen Schaufenstern, Seitenräumen und großem hellen Hinterraum, ist **per April oder Oktober 1891** zu vermiethen.
Adressen unter 4658 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Versetzungshalber ist die von dem Regierungsrath D. Adler innegehabte Wohnung,

Neugarten 22b,

zu vermiethen. (4608

Heil. Geistgasse 81 parterre ist sofort ein Comtoir zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Zoppoter Verschönerungs-Verein.

Die diesjährige General-Versammlung findet

Sonnabend, d. 11. d. M.
Abends 7½ Uhr,
im „Pommerschen Hof" statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht. (4534
Wahl der Rechnungs-Revisoren.
Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorsitzende.

Sängerbund.

Donnerstag, 9. Oktbr. cr., Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Saale des Café Hinze, Heil. Geistgasse.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des neuen Vorstandes.
4. Diverses.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Versammlung

Mittwoch, d. 8. Oktober 1890, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins während des Sommers.
2. Bericht der Delegirten über den Verbandstag.
3. Geschäftliches.
4. Fragebeantwortung und Aufnahme neuer Mitglieder. (4535

Der Vorstand.

Circus Kolzer.

Holzmarkt. Holzmarkt.

Mittwoch, den 9. Oktober cr., sowie täglich Abends 7½ Uhr,

Große Vorstellung.

Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Stets Abwechslung im Programm.

4617) **Die Direktion.**

Kaiser-Panorama.

Die Pyrenäen und die Dauphiné.

Entree 30 ₰, Kinder 20 ₰.

Café Ludwig, halbe Allee.

Mittwoch, d. 8. Oktbr. Nachm.:
frische Waffeln.

Im Apollo-Saale

am 12. Okt. cr., 12 Uhr,

Musikalische Matinée

von
Katharina Brandstaeter
unter gütiger Mitwirkung von Herrn Pianist
Georg Haupt.

Gesang, Klavier, Harmonium und Frauenchor.

Numerirte Billets a 2, 1,50 ℳ, Stehplätze a 1 ℳ sind in der Musikalien-Handlung von **Const. Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1,** zu haben. (4438

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn Weykopf.

Im Apollo-Saale

des

Hotel du Nord

Dienstag, 21. Oktober cr., Abends 7 Uhr,

Concert

des Herrn
Dr. Carl Fuchs
für die

Ferien-Colonien

(Beethoven, Benoit, Schumann, Chopin, Liszt.)

Flügel von Bechstein aus dem Magazin von C. Weykopf hier.

Nummerirte Sitze a 1,50 ℳ, nichtnummerirte a 1 ℳ, Stehplätze a 50 ₰ bei L. G. Homann und F. A. Webers Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 10.

Wilhelm-Theater.

Täglich:

Große Gala-Vorstellung.

Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges.

Um 9 Uhr Vorführung der

Stroubaika Persane

Unerklärlich. Sensationell.
Wunderbarste Illusion der Gegenwart.

Neu! Neu!

Mr. Frederik,

mit seinen großartig dressirten Wild- und Hauskatzen, Ratten, Mäusen und Kanarienvögeln zusammenarbeitend.

Originell:
Die Blondin-Katze auf dem hohen Thurm-Seil.

Stadt-Theater

Mittwoch: Die Ehre.
Donnerstag: Madame Bonivard, Hierauf: Guten Morgen Herr Fischer.
Freitag: Der Wildschütz.
Sonnabend: Emilia Galotti.
Sonntag (Nachmittag): Der Fall Clemenceau.
Sonntag (Abends): Der Goldfuchs.

Also i. k. 10. 10. 10. U. er.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18535 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 7. Oktober 1890.

Danzig, 7. Oktober.

* [**Neue Postanstalt.**] Am 15. Oktober tritt in **Käsemark** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Praust und mit den Postagenturen in Gr. Zünder und Trutenau erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Schmerblock D., Bollenbude Kr., Eschenkrug Kr., Lauenkrug (Löwenkrug) Kr., Käsemark-Pfarrdorf und Wachbude Kd., Ab.

* [**Zu der zweiten Lehrerprüfung**] am königlichen Lehrerseminar in Marienburg haben sich 75 Lehrer gemeldet. Bei dieser außergewöhnlich großen Zahl findet eine **Theilung** der Prüfung statt. Für die 44 Lehrer aus dem Regierungsbezirke Marienwerder wird das Examen vom 7. bis 11. Oktober, für die 31 aus dem Danziger Regierungsbezirk vom 18. bis 22. November abgehalten.

* [**Verein der Detaillisten.**] In der gestrigen Generalversammlung, die im Kaiserhofe abgehalten wurde, erstattete der Vorsitzende Herr A. Eick den Jahresbericht. Wir entnehmen demselben, daß die Anzahl der Mitglieder, die bei der Gründung des Vereins 69 betragen hat, auf 95 gestiegen ist. Die Vereinsabende, die jeden Monat einmal abgehalten wurden, waren gut besucht. In der Stellenvermittelung sind 31 Gehilfen und Lehrlinge untergebracht worden. Die Einnahmen der Vereinskasse beliefen sich auf 600, die Ausgaben auf 345 Mk. Schließlich wurden in den Vorstand die Herren A. Eick (Vorsitzender), C. Voigt (stellv. Vorsitzender), E. Fast (Kassirer), A. Winkelhausen (Schriftführer), E. F. Sontowski und A. Prahl (Beisitzer) wieder- und C. R. Pfeifer (stellv. Schriftführer) neugewählt.

Tiegenhof, 5. Okt. Zu dem vor etwa acht Tagen gemeldeten **Feuer in Tiegenhagen** bei dem Besitzer Konrad Fröse wird der „Elb. Ztg." von hier noch Folgendes berichtet: Ein Arbeiter aus der Umgegend von Tiegenhagen hatte sich an dem betreffenden Abend sehr betrunken und wollte nun, eine brennende Cigarre im Munde, in dem Strohhaufen des Fr. seinen Rausch ausschlafen. Als er erwachte, stand der Haufen bereits in Flammen und so wurden auch die Wirthschaftsgebäude erfaßt. Leider ist ein **Arbeiter** aus Stutthof, der bei der Frau Fr. Nachtherberge im Stalle gefunden hatte, **mitverbrannt**. Auf der Schlafstelle fand man die wenigen Ueberreste und ein Portemonnaie des Arbeiters mit 40 Pf. Der Brandstifter, von Gewissensbissen geplagt, stellte sich selbst dem Gerichte in Tiegenhof.

Marienwerder, 7. Oktober. Der 18jährige Knecht Karl Leis und der Hirte Johann Rodunski, beide im Dienst bei Herrn Janzen in Zandersweide, befanden sich gestern in Budczin, woselbst sie nach dem Genuß von Schnaps in Streit geriethen und schließlich Leis den Rodunski **mit einem Taschenmesser erstach**. Leis ist heute dem Gerichte eingeliefert worden; er bedauert tief die That, die er im Trunke beging. (N.W.M.)

Graudenz, 6. Okt. Der bisherige Rector der hiesigen höheren Bürgerschule, Hr. Röder, ist heute in der Irren-Heilanstalt zu Neustadt von seinem Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Fall wird unzweifelhaft in weiteren Kreisen Theilnahme erregen. Der Verstorbene, der sich vom Elementarlehrer durch angestrengten Fleiß zu seiner Stellung als Rector der höheren Bürgerschule emporgearbeitet hatte und auch diese Stellung zu voller Befriedigung ausfüllte, hatte sich, wahrscheinlich durch Ueberanstrengung, ein nervöses Leiden zugezogen, das, schon seit Monaten bemerklich, kürzlich seine Ueberführung in die Irrenanstalt zu Neustadt nöthig gemacht hat. (Ges.)

* **Tütz** (Kr. Dt. Krone), 4. Oktober. Auf der Besitzung des Grafen Stolberg sollte eine Brennerei in Betrieb genommen werden, doch ergab sich dabei ein Maschinenschaden. Um nun die **Maische** nicht umkommen zu lassen, wurde dieselbe theilweise an das Rindvieh verfüttert. Am nächsten Morgen war fast der ganze Rindviehbestand krank und **19 Haupt** mußten, da schleunige thierärztliche Hilfe vergeblich war, **getödtet** werden.

K. **Schwetz**, 6. Oktbr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kaufmann Cohn zum **Magistratsmitgliede** wieder- und Herr Rechtsanwalt Gertig neugewählt; das ausscheidende Mitglied, Herr Grundbesitzer Zmudzinski, ist zum „**Stadtältesten**" ernannt worden. — Ein Antrag auf Zahlung der Vertretungskosten des zum Besuche des Zeichenunterrichts in der Gewerbeschule zu Berlin einberufenen Lehrers Görke aus Communalmitteln wurde abgelehnt. — Zur Vorbereitung der Beschlußfassung über Erhebung von **Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten** wurde eine Commission gewählt. — Ferner ist die Anschaffung von 46 emaillirten Straßenschildern genehmigt und beschlossen worden, daß die Hausbesitzer durch Polizeiverordnung dazu verpflichtet werden, an ihren Häusern gleich den Straßenschildern emaillirte Nummertafeln anzubringen. — Zur Betheiligung der Stadt Schwetz an der dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage darzubringenden Ovation wurden die beantragten Mittel bewilligt. — In der **Schlachthausbau**-Angelegenheit wurde beschlossen, die Offerte des Maurermeisters Kunze, z. Z. in Kulm, betr. die Anfertigung der Skizzen und Ausarbeitung des Projects zum Bau des Schlachthauses anzunehmen.

ß. **Pillau**, 6. Oktbr. Seit länger als eine Woche haben wir starke **Stürme** aus westlicher Richtung. Der Andrang der durch den Sturm aufgeregten See gegen unsere Moolen war zeitweise derartig stark, daß die Wogen haushoch über die Moolen stürzten und dieselben in einen undurchsichtigen Sprühregen hüllten, so daß von den mächtigen Steinen nichts als ein grauer Dunst zu sehen war. Die Beschädigungen an Schiffen sind sehr zahlreich und viele werden lange und kostspielige Reparaturen durchzumachen haben. Ob auch unsere Moolen von dem heftigen Wasserandrang gelitten, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. In unserem Petroleumhafen, in welchem die Schiffe bestimmungsgemäß bis zur Entladung bleiben müssen, und über dessen Unsicherheit bei starkem Sturm schon vielfach Klagen laut geworden, sah es recht arg aus. Die darin liegenden 4 großen Barkschiffe „Farewell", „Laura Marie", „Gler" und „Mimi" sollen sich wie auf der Rhede liegend befunden haben. Es sind ihnen Ankerspills gebrochen, Trossen und Ketten gesprungen, Poller beschädigt und Kupferplatten abgestoßen. Außerdem sind viele an Land befindliche verankerte Ringe und Pfähle, welche zum Befestigen der Schiffe dienen, ausgerissen. Der Dampfer „**Orpheus**", welcher Schutz suchend in der Nähe der Nehrung zu Anker ging, **wurde auf Grund getrieben. Glücklicherweise gelang** es dem Regierungsdampfer „v. Horn", den „Orpheus" ohne weitere Beschädigung abzuschleppen und in Sicherheit zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

* [**Ueber den Inhalt der neuen komischen Oper von Johann Strauß: „Ritter Pazmann"**] wird Folgendes mitgetheilt: Die schöne Frau des Ritter Pazmann wird von einem auf der Jagd befindlichen Cavalier, welchen sie im Augenblicke für ihren Gatten hält, geküßt. Der Irrthum wird entdeckt, und Ritter Pazmann macht sich auf, um an dem frevelhaften Küsser Rache zu nehmen. Der Ritter gelangt mit seiner Frau bis an den Hof des Königs; in dem Herrscher erkennt er den Jäger, dem er im ersten Akt Gastfreundschaft gewährt hatte. Die Gattin des Ritters sieht in dem König jenen Cavalier vor sich, welcher ihr den Kuß geraubt hatte. Der Narr macht allen Verlegenheiten ein Ende, indem er als Richter den Schiedsspruch fällt, daß Ritter Pazmann die Königin küssen sollte; mit Freuden unterwirft sich der Ritter diesem Urtheile und die Kußangelegenheit erreicht ein befriedigendes Ende. Doczi hat das Buch zu der Oper gedichtet, wie man sieht, nach seinem eigenen Lustspiel „Der Kuß".

* [**Der Componist Richard Genée**] wird gegen Ende dieses Monats aus Wien nach Berlin übersiedeln. Seitdem seine Gattin gestorben, ist es ihm in seiner Villa in Preßbaum zu einsam geworden und es zieht ihn nach Berlin, wo seine verheirathete Tochter und sein Bruder Rudolf, der Shakespeare-Interpret, wohnen.

* [**Adele Spitzeder**] ist vor einigen Tagen mit Hinterlassung von 8000 Mk. Schulden von München nach der Schweiz entflohen, und zwar in Begleitung ihrer Gesellschafterin Marie Weiß. Zwei energische Gläubiger, die von dem Aufenthalte der Spitzeder in St. Gallen Kenntniß erhalten hatten, machten sich, wohlausgerüstet mit vollstreckbaren Urtheilen, auf den Weg und statteten in Begleitung einiger schweizerischen Beamten der Flüchtigen in ihrer Privatwohnung zu St. Gallen einen unangemeldeten Besuch ab. Sie nahmen ihr 3000 Mark und 300 Francs in baarem Gelde ab, welche Summe die Spitzeder wohlverwahrt an ihrem Körper trug: außerdem wurden auch ihre Effecten, sowie die ihrer Gesellschafterin beschlagnahmt und bei den schweizerischen Behörden einstweilen deponirt. Von dem vorgefundenen Gelde wurden, den Münchener „N. N." zufolge, der Spitzeder 100 Francs zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse gelassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco —, neuer 180—190. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco —, neuer 170 bis 180, russ. loco ruhig, 124—128. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 64. — **Spiritus** besser, per Okt.-Nov. $28\frac{1}{4}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $27\frac{1}{4}$ Br., per Dez.-Jan. $26\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $26\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per Novbr-Dezember 6,75 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 6. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Okt. 12,75, per Dezbr. $12{,}72\frac{1}{2}$, per März 1891 $13{,}02\frac{1}{2}$, per Mai $13{,}27\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 6. Oktober. **Kaffee.** Good average Santos per Oktbr. $88\frac{1}{2}$, per Dezember $84\frac{1}{2}$, per März $80\frac{1}{2}$, per Mai $80\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 6. Oktober. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,50 Br.

Havre, 6. Oktbr. **Kaffee.** Good average Santos per Oktober 113, per Dezbr. 107,50, per März 100,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 6. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 274, Franzosen $216\frac{1}{2}$, Lombarden $132\frac{1}{2}$, Galizier $178\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 90,20, Gotthardbahn 160,20, Disconto-Commandit 225,50, Dresdner Bank 160,40, Laurahütte 147,20, Courl Bergwerksactien 120,70, Gelsenkirchen 180,50. Mäßig erholt.

Wien, 6. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,20, do. 5% do. 101,15, do. Silberrente 88,65, 4% Goldrente 107,75, do. ung. Goldrente 101,50, 5% Papierrente 99,40, 1860er Loose 137,25, Anglo-Aust. 165,40, Länderbank 234,80, Creditact. 309,10, Unionbank 246,50, ungar. Creditactien 352,25, Wiener Bankverein 120,75, Böhm. Westb. 343,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 485,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,25, Nordbahn 2775,00, Franzosen 246,75, Galizier 202,50, Lemberg-Czern. 230,00, Lombarden 149,25, Nordwestbahn 219,50, Pardubitzer 176,00, Alp.-Mont.-Act. 98,10, Tabakactien 135,75, Amsterdamer Wechsel —. Deutsche Plätze 56,00, Londoner Wechsel 114,00, Pariser Wechsel 45,00, Napoleons 9,03, Marknoten 56,00, Russische Banknoten $1{,}41\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 6. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November 218, per März 221. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine höher, per Oktbr. 149—150—149, per März 146—145—144 bis 145. — **Rüböl** loco $30\frac{3}{4}$, per Herbst $30\frac{1}{8}$, per Mai $29\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 6. Oktbr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{1}{2}$ bez., $16\frac{5}{8}$ Br., per Oktbr. $16\frac{1}{2}$ Br., per Novbr.-Dezember $16\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März $16\frac{7}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 6. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** behauptet. **Gerste** begehrt.

Paris, 6. Okt. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,50, 3% Rente 94,65, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 106,60, 5% ital. Rente 95,10, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 91,03, 4% Russen 1880 98,95, 4% Russen 1889 97,70, 4% unific. Aegypter 492,50, 4% span. äußere Anleihe 77 ex, convert. Türken 18,75, türk. Loose 82,00, 4% privileg. türk. Obligationen 412,00, Franzosen 561,25, Lombarden 342,50, Lomb. Prioritäten 338,75, Banque ottomane 638,75, Banque de Paris 866,00, Banque d'Escompte 542,50, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 440,00, Meridional-Act. 703,75, Panamacanal-Act. —, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 645,60, Suezcanal-Actien 2402,50, Gaz Parisien 1470,00, Credit Lyonnais 781,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 565, Transatlantique 620,00, B. de France 4340, Ville de Paris de 1871 409,00, Tab. Ottom. 317, $2\frac{3}{4}$ Cons. Angl. $95\frac{3}{4}$, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25{,}29\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,32, Wechsel Wien kurz 220,75, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 487,00, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. 72,50.

Paris, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Oktbr. 25,30, per Novbr. 25,30, per Novbr.-Februar 25,30, per Januar-April 25,40. **Roggen** ruhig, per Oktober 15,70, per Januar-April 16,30. — **Mehl** ruhig, per Oktbr. 59,80, per Novbr. 57,90, per Nov.-Febr. 57,20, per Jan.-April 56,90. — **Rüböl** ruhig, per Oktbr. 64,50, per Novbr. 64,50, per Nov.-Dez. 64,50, per Januar-April 64,00. — **Spiritus** matt, per Oktbr. 35,50, per Novbr. 35,75, per Januar-April 37,25, per Mai-August 38,75. Wetter: Schön.

London, 6. Oktober. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen und angekommene Ladungen ruhig, fremder sehr ruhig, jedoch eher stetiger, Mehl stetig, Mais stetig, Lieferungen $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ sh. theurer, Gerste anziehend, Hafer weichend.

London, 6. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. September bis zum 3. Oktober:

Englischer Weizen 6559, fremder 79 874, engl. Gerste 1531, fremde 43 667, engl. Malzgerste 14 435, fremde —, engl. Hafer 1678, fremder 26 813 Qrts. Engl. Mehl 19 285, fremdes 17039 Sack und 6 Faß.

London, 6. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 6. Oktober. Engl. 2 3/4 % Consols 94 15/16. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93 5/8, Lombarden 13 1/2, 4% consf. Russen von 1889 (II. Serie) 98 1/4, conv. Türken 18 1/2, österr. Silberrente 78 1/2, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 89 5/8, 4 % Spanier 75 5/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 92 1/2, 4% unific. Aegypter 96 3/4. 3% garantirte Aegypter 99 1/2, 4 1/4 % ägypt. Tributanl. 98, 6% consol. Mexikaner 93 3/4, Ottomanbank 15 1/4, Suezactien 94 1/2, Canada-Pacific 78 5/8, De Beers-Actien neue 18 5/8, Rio Tinto 25 3/8, Rubinen-Actien 3/16 % Verlust, 4 1/2 % Rupees 85 1/2, Platzdiscont 4 7/8, Silber —.

Glasgow, 6. Oktbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 158 gegen 7576 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 6. Oktober. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 53 sh. 4 d.

Newyork, 6. Oktober. Wechsel auf London 4,82. — **Rother Weizen** loco 1,06 1/2, per Oktober 1,05, per Novbr. 1,06 1/8, per Dezbr. 1,07 3/8, per Mai 1891 1,11 3/8. — **Mehl** loco 3,65. — **Mais** per Oktober 0,57 1/2. — Fracht —. — **Zucker** 5 3/8.

Newyork, 6. Oktober. Visible Supply an Weizen 17 059 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Oktbr. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ bes. 175, 127/8℔ 184, 128℔ u. 129℔ 186, 130/1℔ 188, 189, 131/2℔ 188 M bez., bunter 124℔ u. 125℔ bes. 176, 127/8℔ 182, 185, 130℔ 186,50, russ. 113℔ bes. 116, 116℔ bes. 130, 116℔ u. 117℔ 133, 118℔ 134, 119℔ 134, 125℔ 142, 143,50, Ger. 139, 127℔ bes. 138,50, 129℔ u. 130℔ 141 M bez., gelber russ. 120℔ 124, 121℔ 124, 122℔ 134, 136, 123℔ 136, 137, 124℔ 137, 127℔ 141, 128℔ 140, 142, 129℔ 142, 143, 130℔ 142,50, 144, 145 M bez., rother 126℔ 185, 130℔ bes. 173, 131℔, 131/2℔ u. 135/6℔ 188, russ. 123℔ 131, 124℔ 132 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländischer 118/9℔ und 119℔ 156, 122℔ 156,50, 121/2℔ 157, 121—129℔ 157,50 M per 120℔, russ. 121/2℔ 112 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 140, 142, 146, russ. 110 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 119, 120, 121, 122, 122,50, 123, 124, 125 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 130, 135 M bez., graue 140 M bez., grüne 145 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 118, russ. Pferde- 113, 114, 115, weiß 135, 138, 140 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120, 124, 125, 126, 127 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 135 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 187, 188, 190, 192 M bez., feine 170, 174, 180, russ. 170, 172, 176, 180, 185 M bez., mittele russ. 166, 167, 168 M bez., geringe Leinkuchen russ. 112 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 150, 160, 162, 165, 168, abfallend 148, 150, 152, 155, 156 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 174, bes. 168 M, Hanfsaat russ. 154 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) russ. grobe 82,50, 83, mittel 80, feine 76, 79 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 62 M Br., nicht contingentirt 42 M Br., per 1. Hälfte Oktober uncontingentirt 41 1/2 M Br., per Oktober nicht contingentirt 40 1/2 M Br., per Novbr.-März nicht contingentirt 37 1/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 38 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Okt. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 180—190, do. per Oktbr. 188,50, do. per Oktober-November 185,00, do. per April-Mai 188,50. — **Roggen** unveränd., loco 165—172, do. per Oktober 172,50, do. per Okt.-Novbr. 168,00, do. per April-Mai 162,00. — **Pomm. Hafer** loco 125—136. — **Rüböl** ruhig, per Oktober 63,00, per April-Mai 58,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 61,30 M, mit 70 M Consumsteuer 41,50 M, per Oktbr-Novbr. mit 70 M Consumsteuer 38,30, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 37,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 37,50. **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 6. Oktbr. **Weizen** loco 182—195 M, gelber märk. 190 M ab Bahn, per Oktober 190—189,50 M, per Oktober-Novbr. 187,50—186 M, per Novbr.-Dezbr. 186,75—185,75 M, per April-Mai 190,75—190—190,25 M — **Roggen** loco 167—176 M, mittel inländ. 172—173 M, guter inländ. 174—175 M a. B. per Oktober 177—176,75—177 M, per Oktbr.-November 168,75—168—168,25 M, per November-Dezember 165,50—165—165,25 M, per April-Mai 163,50—162,75 M — **Hafer** loco 136—155 M, ost- und westpreuß. 137—141 M, pommer. und uckermärk. 138—142 M, schlesisch. 138—142 M, feiner schlesischer 147—150 M ab Bahn, per Oktober 140,25—140,50—140,25 M, per Oktbr.-Novbr. 136,50 M, per Nov.-Dezbr. 135—134,75 M, per April-Mai 136,50—137 M — **Mais** loco 123—130 M, per Oktbr. 123,50 M, per Oktbr.-Novbr. 123,50 M, per Novbr.-Dezbr. 123,75 M, per April-Mai 126,25 M — **Gerste** loco 145—205 M — **Kartoffelmehl** loco 21,50 M, — **Trockene Kartoffelstärke** loco 21,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktbr. 11,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 153—162 M, Kochwaare 170—205 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 25 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 25,00 bis 24,00 M, Nr. 0 und 1 23,75—22,75 M, ff. Marken 25,40 M, per Oktbr. 23,75 M, per Oktbr.-Novbr. 23,35 M, per Novbr.-Dezbr. 22,95 M, per April-Mai 22,55 M — **Petroleum** loco 23,20 M, per Oktober-Novbr. 23,50 M — **Rüböl** loco ohne Faß 64,5 M, per Oktober 64,6—64,9—64,8 M, per Oktbr.-Novbr. 60,1—60,4 M, per Novbr.-Dezbr. 59,2—59,4 M, per April-Mai 58,3—58,4 M — **Spiritus** mit Faß loco unversteuert (70 M) 42,8—43,4 M, per Oktober 42,6—42,5—82,8 M, per Oktober-November 39,1—39,3 M, per Novbr.-Dezember 38,0—38,1 M, per April-Mai 38,5—38,7 M, per Mai-Juni 38,7—38,9 M, per Juni-Juli 39,4—39,5 M — **Eier** per Schock 3,45 bis 3,55 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Oktober. Wasserstand: 0,0016 Meter.
Wind: W. Wetter: trübe, kühl.
Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt, 1 Güterdampfer, Ick, 6431 Kgr. Pech, 5038 Kgr. Mineralschmieröl, 1266 Kgr. Bleizucker, 85 Tonnen Heringe, 3250 Kgr. Thonröhren, 31 591 Kgr. Erdfarbe, 34 244 Kgr. Schlemmkreide, 5469 Kgr. Talg. — Vierrath, 1 Kahn, Ick, 21 550 Kgr. Sodaasche, 29 653 Kgr. Chlorkalk, 10 264 Kgr. Alaun, 1703 Kgr. Ammoniak. — Strahl, 1 Kahn, Ick, 57 780 Kgr. Chlorkalk, 10 197 Kgr. Pech, 831 Kgr. eiserne Anker. — Klotz, 1 Kahn, Ick, 27 746 Kgr. Pflanzenhaare, 18 772 Kgr. gesalzene Häute, 4954 Kgr. Stahl. — Rochlitz, 1 Kahn, Ick, 63 167 Kgr. Thonerde.

Von Königsberg nach Thorn: Schulz, 1 Güterdampfer, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Thorandt, 1 Güterdampfer, Töplitz, 9682 Kgr. Thran, 987 Kgr. Harz, 45 000 Kgr. Steinkohlen, 3912 Kgr. Terpentinöl. — Gielisch, 2 Kähne, Bräutigam, 155 000 Kgr. Roheisen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist gegen den Sonnabendschluß wenig veränderten Notirungen. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich mehrfache Schwankungen der Haltung geltend und der Schluß erschien ziemlich allgemein matter. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gestaltete sich aber für einige Ultimowerthe lebhafter. Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische Staatsfonds; andere inländische Anlagewerthe behauptet; auch die fremden Fonds verkehrten in ziemlich fester Haltung. Russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener fester, schlossen aber mit einer Abschwächung; russische Noten fest. Der Privatdiscont wurde mit 4 3/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische Creditactien fester bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden matter. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach und ruhig. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest und im allgemeinen ruhig. Montanwerthe anfangs matter und zu niedrigen Coursen ziemlich belebt, weiterhin schwankend und ruhiger.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,40
do. do.	3 1/2	99,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,20
do. do.	3 1/2	99,50
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,10
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	97,80
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,40
do. do.	3 1/2	97,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	96,80
do. neue Pfandbr.	3 1/2	96,80
Pomm. Rentenbriefe	4	102,75
Posensche do.	4	102,75
Preußische do.	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	96,40
Oesterr. Papier-Rente	5	91,30
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	79,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	101,75
do. Papier-Rente	5	88,60
do. Goldrente	4	90,70
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4 1/2	102,20
do. do. do. 1880	4	97,40
do. Rente 1883	6	111,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	80,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	81,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	69,40
Poln. Pfandbriefe	5	73,40
Italienische Rente	5	94,10
Rumänische Anleihe	6	102,00
do. fundirte Anl.	5	102,40
do. amort. do.	5	100,20
do. 4% Rente	4	88,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	90,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	5	88,90
do. neue Rente	5	89,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,50
do. do. do.	3 1/2	93,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,25
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,90
alte do. do.	4	99,00
do. do. do.	3 1/2	96,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3 1/2	95,60
do. do. do.	4	100,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,50
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3 1/2	95,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4 1/2	103,50
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,00
Russ. Central- do.	5	93,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	110,60
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	136,70
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	138,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	134,25
Oesterr. Loose 1854	4	122,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,75
do. Loose von 1860	5	126,70
do. do. 1864	—	326,50
Oldenburger Loose	5	131,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	174,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	179,00
do. do. von 1866	5	167,25
Ung. Loose	—	257,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2 5/8	74,40
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	119,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/3	69,10
do. do. St.-Pr.	5	112,40
Ostpreuß. Südbahn	3	100,90
do. St-Pr.	5	—
Saal-Bahn St.-A.	1/3	44,50
do. St.-Pr.	5	112,50
Stargard-Posen	4 1/2	102,20
Weimar-Gera gar.	—	23,75
do. St.-Pr.	—	100,00
Galizier	4	90,10
Gotthardbahn	7 1/5	160,25

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	90,75
Lüttich-Limburg	—	28,40
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	110,50
† do. Nordwestbahn	4 3/4	—
do. Lit. B.	5 1/2	104,00
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	—	128,25
Russ. Südwestbahn	—	87,90
Schweiz. Unionb.	5	126,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1 3/5	67,00
Warschau-Wien	—	237,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,25
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,30
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	67,00
† do. 5% Oblig.	5	105,30
†Ungar. Nordostbahn	5	89,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	90,40
Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	4	93,80
†Kursk-Kiew	4	93,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk	5	100,80
Rybinsk-Bologoye	5	96,80
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol	5	101,70
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	98,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,90
do. do.	5	93,20

Bank- und Industrie-Actien.		1889.
Berliner Kassen-Verein	136,10	6
Berliner Handelsges.	170,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	135,00	—
Bremer Bank	—	4 1/4
Bresl. Discontbank	110,00	7
Danziger Privatbank	145,00	8 1/4
Darmstädter Bank	—	10 1/2
Deutsche Genossensch.-B.	130,50	8
do. Bank	168,00	10
do. Effecten u. W.	130,20	11
do. Reichsbank	144,50	7
do. Hypoth.-Bank	112,75	6 1/4
Disconto-Command.	226,10	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	83,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	129,10	7 1/2
Hannöversche Bank	114,25	5
Königsb. Vereins-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bank	117,00	7
Magdbg. Privat-Bank	119,00	5 2/3
Meininger Hypoth.-B.	104,25	5
Norddeutsche Bank	167,50	12
Oesterr. Credit-Anstalt	172,25	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	105,10	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	124,90	6 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,50	10
Schaffhaus. Bankverein	115,40	5
Schlesischer Bankverein	127,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6 1/2
Danziger Oelmühle	138,90	5
do. Prioritäts-Act.	128,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	115,25	8
Actien der Colonia	10030	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage	74,00	5 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	89,00	3 1/3
A. B. Omnibusgesellsch.	218,00	10 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn	260,25	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	107,00	—
Wilhelmshütte	100,10	6 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.	96,75	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	152,60	—
Stolberg, Zink	74,10	2 1/2
do. St.-Pr.	137,00	7 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	168,55
do.	2 Mon.	2 1/2	167,80
London	8 Tg.	5	20,37
do.	3 Mon.	5	20,155
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	4	178,35
do.	2 Mon.	4	177,00
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	253,25
do.	3 Mon.	5 1/2	251,40
Warschau	8 Tg.	5 1/2	253,65

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten	80,40
Oesterreichische Banknoten	178,60
Russische Banknoten	254,25